

Werkzeitschrift der Henschel-Werke AG Kassel

Ausgabe 2/1965



Rheinstahl-Besuch

Aufsichtsrat und Vorstand der Rheinischen Stahlwerke
bei Henschel



Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke stattete vor kurzem den Henschel-Werken erstmalig einen Besuch ab. Unter Führung von Rheinstahl-Generaldirektor Werner Söhngen und unter Beteiligung des Vorstandes der Rheinischen Stahlwerke und des Vorstandes und Betriebsratsvorstandes der Henschel-Werke fand eine eingehende Besichtigung der Werke Mittelfeld und Rothenditmold statt.

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke besteht aus 21 Mitgliedern. Ihm gehören je zehn Vertreter der Anteilseigner und der Arbeitnehmer und ein neutrales Mitglied an. Vorsitzender des Gremiums ist Dr. Ludwig Holle. Sein Stellvertreter ist Georg Reuter, der vom Deutschen Gewerkschaftsbund entsandt ist.

Foto oben: Generaldirektor Werner Söhngen wird auf dem Kasseler Bahnhof begrüßt. V. l. n. r.: Direktor Hollmann (Henschel), Rheinstahl-Aufsichtsrat-Vorsitzender Dr. Holle, Direktor Nawrath (Henschel), Generaldirektor Söhngen, stellv. Rheinstahl-Aufsichtsrat-Vorsitzer Reuter und Direktor Dr. Wenck (Henschel).

Oben links: Beim Betriebsdurchgang
 Oben rechts: Generaldirektor Söhngen mit Staats-
 sekretär a. D. Prof. Dr. Müller-Armack
 Unten: Die Gäste im Werk Mittelfeld



Neues Aus- und Fortbildungszentrum entsteht

Das Ausbildungssystem in den Henschel-Werken ist betriebsorientiert. Unser Lehrlingsausbildungssystem zielt darauf ab, Jugendliche auf jene Berufe vorzubereiten, die als Fachberufe bezeichnet werden und vielseitiges technisches Können und umfangreiches Wissen verlangen.

Die immer komplizierter werdenden technischen Einrichtungen stellen heute wachsende Anforderungen an Verantwortung und Leistungsvermögen des Menschen im Beruf. Immer schneller und umfassender als je werden neue Fertigungsverfahren und Maschinen entwickelt, die einen anhaltenden und starken Einfluß auf die Ausbildung ausüben. So sind heute die Berufe einem ständigen Wandel unterworfen und die beruflichen Anforderungen werden dabei weiter zunehmen. Wenn auch die technische Entwicklung in verstärktem Maße den angelernten Arbeiter bevorzugt, erfordert sie doch gleichzeitig den selbständig mitdenkenden Facharbeiter, der ein großes Verantwortungsbewußtsein besitzen muß. Neben der rein handwerklichen Ausbildung unserer Lehrlinge werden die notwendigen Maschinenkenntnisse selbstverständlich nicht vernachlässigt. Auf diese Weise werden unsere Lehrlinge nicht nur auf einen bestimmten Beruf vorbereitet, sondern auch so ausgebildet, daß sie sich später während ihres langen Arbeitslebens den jeweiligen Veränderungen in der Beschäftigungsstruktur anpassen können. Erst nach einer breit angelegten Grundausbildung lassen sich Spezialisierungen für bestimmte einzelne berufliche Fertigkeiten aufbauen.

Allen diesen durch den technischen Fortschritt bedingten Veränderungen müssen wir in Zukunft Rechnung tragen. Wir werden deshalb auch in unserem Unternehmen an der bewährten Einrichtung der betrieblichen Ausbildung als Kern der Berufsausbildung mit der theoretischen Unterweisung in der Werkberufsschule festhalten.

Um diese Aufgaben lösen zu können, wird in den kommenden Wochen der Grundstein zum Bau einer neuen Ausbildungsstätte im Werk Mittelfeld gelegt werden. Entlang der Wiener Straße wird eine moderne, nach den neuesten Erkenntnissen gebaute Lehrwerkstatt auf einer Gesamtfläche von 3800 Quadratmetern entstehen.

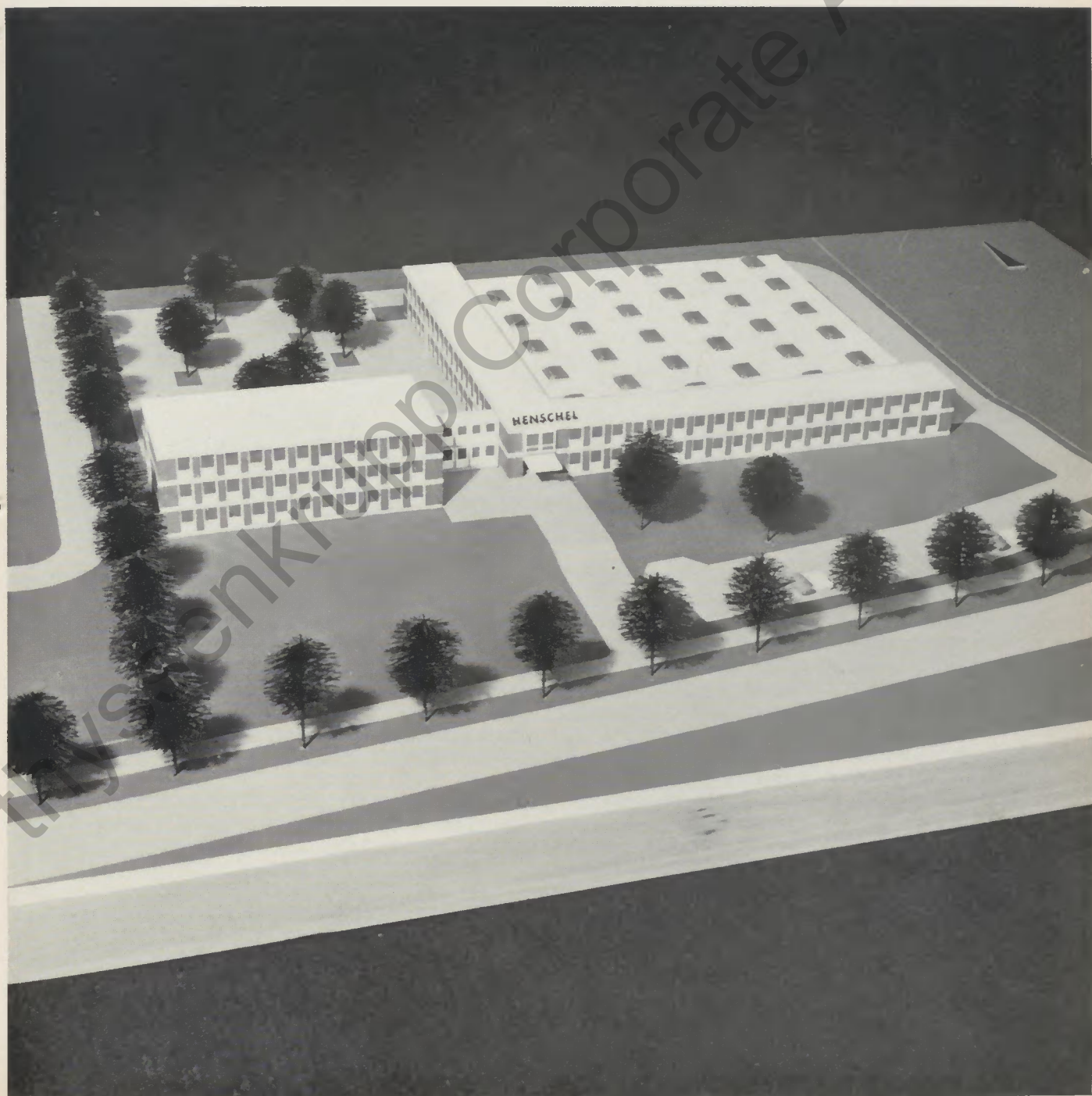
Im zweiten Bauabschnitt ist noch die Errichtung eines Schulgebäudes auf einer Fläche von 600 Quadratmetern vorgesehen. Die Ausbildungsstätte wird neben der Lehrwerkstatt moderne Sozial- und Büroräume aufweisen. Im Schulgebäude werden neben dem

Zeichenlehrbüro, der Bücherei und dem Lehrmittelzimmer genügend modern eingerichtete Klassenräume zur Verfügung stehen.

Nach Fertigstellung dieses Bauprojektes wird das Unternehmen über eine Bildungsstätte verfügen, in der nicht nur Lehrlinge ausgebildet werden, sondern in der auch eine Weiter- und Fortbildung der Erwachsenen betrieben werden kann.

Die Berufsausbildung hört keinesfalls mit der bestandenen Lehrabschlußprüfung auf. Im Hinblick auf die strukturellen Änderungen in der Arbeitswelt ist eine breit angelegte Berufsweiterbildung, die die Berufsausbildung fortführt und vertieft, wichtig. Diese muß der Berufsausbildung gleichwertig und sollte auf das notwendige Maß der ständig wachsenden Anforderungen im Betrieb abgestellt sein. Unter Berücksichtigung der betrieblichen Verhältnisse wird somit das neue Bildungs-Zentrum auch die Erwachsenenbildung als eigenständige Bildungseinrichtung bei sinnvoller Einordnung in das gesamte betriebliche Ausbildungswesen aufnehmen.

Unser Foto zeigt das Modell des neuen Aus- und Fortbildungszentrums



Henschel—Lehrlinge verabschiedet Neue wurden begrüßt



85 Henschel-Lehrlinge konnten beim Empfang ihrer Zeugnisse endlich aufatmen. Sie hatten ihr Ziel erreicht und die Abschlußprüfungen bestanden. Zur Abschlußfeier wurden den gewerblichen Lehrlingen ihre Facharbeiterbriefe überreicht. Die kaufmännischen Lehrlinge und die technischen Zeichnerinnen erhielten ihre Prüfungsurkunden. Die Besten wurden dabei mit Buchprämien belohnt.

Prokurist Otto Markert von der Personalabteilung sprach einführende Worte und Vorstandsmitglied Günter Nawrath beglückwünschte die Prüflinge im Namen des Vorstandes. „Diese Feier soll nicht Abschied, sondern Anfang sein“, meinte Direktor Nawrath und wies die Lehrlinge darauf hin, daß sie es einmal sein würden, in deren Händen das Geschick der Henschel-Werke — dieses traditionsreichen Unternehmens unter dem Rheinstahlbogen — liegen würde. Sie selbst würden es sein, die die Voraussetzung zur Realisierung ihrer eigenen Wünsche schaffen müßten. Anschließend sprach Betriebsrat Weber den Lehrlingen seine Glückwünsche aus.

Voller Erwartung erschienen am nächsten Morgen die neuen Lehrlinge, 150 gewerbliche und kaufmännische Lehrlinge, technische Zeichnerinnen und 25 Prak-

tikanten, um bei den Henschel-Werken ihre Ausbildung zu beginnen. Personalchef Direktor Fischer begrüßte die Lehrlinge als neue Mitarbeiter der Firma Henschel. Er betonte, welche vielfältigen Möglichkeiten der Lehrling in einem Großunternehmen hätte und wie sehr die Werksberufsschule ihrer Ausbildung dienlich wäre, zumal in den nächsten Jahren in Mittelfeld ein nach modernsten Gesichtspunkten erbautes Ausbildungszentrum entstehen würde.

Unser Foto zeigt Direktor Nawrath bei der Verabschiedung der Lehrlinge

Neuer Betriebsrat gewählt

Der wiedergewählte Betriebsratsvorstand:
Kurt Fischer, Karl Hilgenberg und Georg Gottmann



Die Betriebsrats-Wahlen hatten folgendes Ergebnis:

Bei der Verhältniswahl (Listenwahl) wurden für die Gruppe der Angestellten von 3516 Stimmberechtigten 2821 Stimmen abgegeben, 106 Stimmen waren ungültig, so daß sich 2715 gültige Stimmen ergaben. Daran entfielen auf Vorschlagsliste 1 (Angestellte IG Metall) 2036 Stimmen, auf Vorschlagsliste 2 (DAG) 679 Stimmen.

Bei der Mehrheitswahl (Personenwahl) wurden für die Gruppe der Arbeiter von 8114 Stimmberechtigten 6879 Stimmen abgegeben, 267 waren ungültig, so daß sich 6612 gültige Stimmen ergeben.

Der neue Betriebsrat setzt sich wie folgt zusammen:

Karl Hilgenberg, Feinmechaniker
Karl Weber, Schweißer
Georg Gottmann, Schlosser
Paul Gerhold, Maschinenschlosser
Konrad Riese, Bohrer
Otto Rose, Dreher
Luise Schwarz, Sozialreferentin

Justus Klaus, techn. Angestellter
Fritz Bietendorf, Elektriker
Gerhard Lückert, Schlosser
Alfred Walther, Klempner
Christian Allmeroth, E.-Schweißer
Adolf Schneider, Schlosser
Emil Emmeluth, Bohrer
Erich Rodekurth, Maschinenschlosser
Franz Bernst, Schlosser
Heinrich Gerland, Werkmeister
Paul Ambrolat, Former
Kurt Fuhrmann, Schlosser
Hugo Lotze, Dreher
Wilhelm Werner, Kegeler. Hobl.
Kurt Fischer, techn. Kaufmann
Heinrich Schlödt, Lagerverwalter
Erich Büscher, Konstrukteur
Karl Pörschke, kfm. Angestellter
August Mildner, Buchhalter
Willi Baar, Lohnbuchhalter

In der konstituierenden Sitzung des neuen Betriebsrates wurde der alte Vorstand einstimmig wiedergewählt: Vorsitzender: Karl Hilgenberg, stellvertretender Vorsitzender: Kurt Fischer, und Georg Gottmann.

Erste Auswirkungen durch Rheinstahl – Verbund

Betriebsversammlungen in allen drei Werken

Als Abschluß der Legislaturperiode des Betriebsrates der Henschel-Werke und als Auftakt zur Betriebsratswahl, die inzwischen stattgefunden hat (wir berichten darüber an anderer Stelle), fanden in allen drei Werken Betriebsversammlungen statt, auf denen Vorstandsmitglied Direktor Erhard Linz und der Vorsitzende des Betriebsrates, Karl Hilgenberg, umfassende Rechenschaftsberichte abgaben.

Karl Hilgenberg ging noch einmal auf die Entwicklung ein, die zur Einbeziehung der Henschel-Werke in den Rheinstahl-Konzern geführt hat. Er dankte in diesem Zusammenhang dem Aufsichtsrat und Vorstand der Rheinischen Stahlwerke, insbesondere dem Vorsitz des Vorstandes, Generaldirektor Dipl.-Kfm. Werner Söhngen, für die Entschlossenheit, die Henschel-Werke im Verbund der Rheinischen Stahlwerke zu weiterem Wachsen und Blühen zu bringen. Wie der Betriebsratsvorsitzende erklärte, seien bereits die ersten positiven Auswirkungen der Verbindung mit Rheinstahl in allen Bereichen der Henschel-Werke zu spüren.

Vorstandsmitglied Direktor Linz spricht zur Belegschaft

Nachdem Karl Hilgenberg einen Überblick über die



Entwicklung in den einzelnen Unternehmensbereichen gegeben hatte, ging er auf die Sozialbetreuung und Lehrlingsausbildung ein, von deren Entwicklung er ein erfreuliches Bild aufzeichnen konnte.

Der Betriebsratsvorsitzende dankte zum Schluß den vielen Henschel-Freunden, die in guten und schlechten Tagen immer zu dem Unternehmen gestanden hätten. Vorstandsmitglied Erhard Linz stellte sich darauf der Belegschaft vor. Er erklärte in seiner Rede, daß das Jahr 1964 für Henschel durch schwerwiegende Ereignisse gekennzeichnet gewesen sei. Ereignisse, deren Auswirkungen nicht nur für uns, sondern für den gesamten Rheinstahl-Konzern während vieler Jahre bedeutsam sein würden. Die Verbindung mit diesem großen Konzern werde die Henschel-Zukunft bestimmen.

Ein Unternehmen könne in der heutigen Zeit nur existieren, wenn harte Arbeit geleistet werde, so wie es die Henschelaner gezeigt hätten; wenn die Führungskräfte phantasievoll unternehmerisch handelten und wenn die finanzielle Basis sicher sei. „Wir haben bei uns eine echte Stammbesellschaft. Rheinstahl hat durch den Erwerb von Henschel einen Zuwachs an schöpferischer Arbeitskraft und geistiger Kapazität auf vielen

Gebieten in einer Vielfalt erlebt, wie sie Außenstehenden nicht bekannt ist und deren Bedeutung auch den alten Konzernwerken und uns erst allmählich in ihrem Ausmaß zum Bewußtsein kommen wird.“

Den Henschelanern rief Direktor Linz zu: „Wir wollen und werden blühen, wenn wir alle – so wie Sie es in schwierigen und in guten Zeiten waren – mit ganzem Herzen bei der Sache sind. Bewahren Sie Ihre Feuerherzen auch zukünftig. Stumpfen Sie nicht ab im Alltag, denn das führt zu Gleichgültigkeit und Resignation und damit zu gefährlicher Bedrohung des Unternehmens. Henschel ist ein prächtiges Unternehmen mit prächtigen Menschen und das wird so bleiben!“

Nachdem Direktor Linz einen kurzen Überblick über die augenblickliche wirtschaftliche Lage des Unternehmens in seinen Bereichen gegeben hatte, dankte er allen Werksangehörigen für ihre Mitarbeit. „Wir alle arbeiten für unsere Zukunft und mit Schwung wollen wir in bewahrender Kenntnis des Alten das Neue suchen und finden zu unserer aller Nutz und Frommen und voll Stolz auf das Werk und den Konzern, dem wir dienen.“ In allen drei Werken fanden rege Diskussionen statt, die sich fruchtbringend auf die künftige Arbeit in den Betrieben auswirken werden.



Neues Gesicht der Schweizer Henschel-Vertretung



Herzlichen Glückwunsch unserer Schweizer Henschel-Vertretung — der Firma Vallet und Steulet AG, Basel — zu ihrem neuen, eine viertel Stunde von Basel entfernt liegenden Reparaturwerk, mit Verwaltungsgebäude und einem erweiterten Zentralersatzteillager. Die Firma stellte sich mit diesem Neubau auf die steigende Anzahl der in der Schweiz verkauften Henschelfahrzeuge und den damit verbundenen größeren Servicebedarf ein.

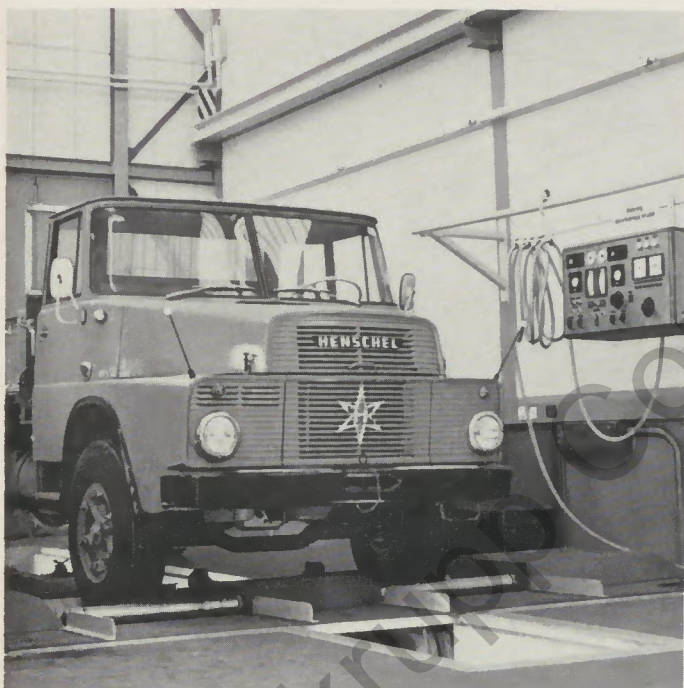
Kurz vor Aesch, an der Verbindungsstraße Basel — Lausanne, liegen die in zweijähriger Bauzeit nach modernsten Grundsätzen entstandenen Gebäude. Hier wurde alles getan, um die tägliche Arbeit zur Freude werden zu lassen. Eine rationelle Raumaufteilung schafft Platz und Licht, modernste Maschinen und Geräte erleichtern die Arbeit und verhelfen jedem zu einer persönlichen Leistungssteigerung. Besonders auffällig an all dem Neuen ist ein speziell konstruierter Bremsen- und Leistungsprüfstand. Tests auf Rollenprüfständen kennt man zwar schon längere Zeit, dennoch war es bis heute nicht möglich, Verhältnisse zu schaffen, die einem Geschwindigkeitsbereich auf der Straße von 0 — 100 km/h gleichen. Auf den bisher verwendeten Prüfständen konnten bei einer maximalen

Prüfgeschwindigkeit von 5 — 10 km/h nur Annäherungswerte errechnet werden. Die neue Anlage ist hierin weitgehend verbessert worden, da nun alle Daten direkt abgelesen werden können — das gilt sowohl für Brems- als auch für Motorleistungen bei einer Geschwindigkeit von 100 km/h und einer Zeitspanne von 35 — 45 Minuten. Dieses wichtige Detail ist eine ebenso große Leistung wie der gesamte neue Komplex der Henschel-Vertretung in der Schweiz.

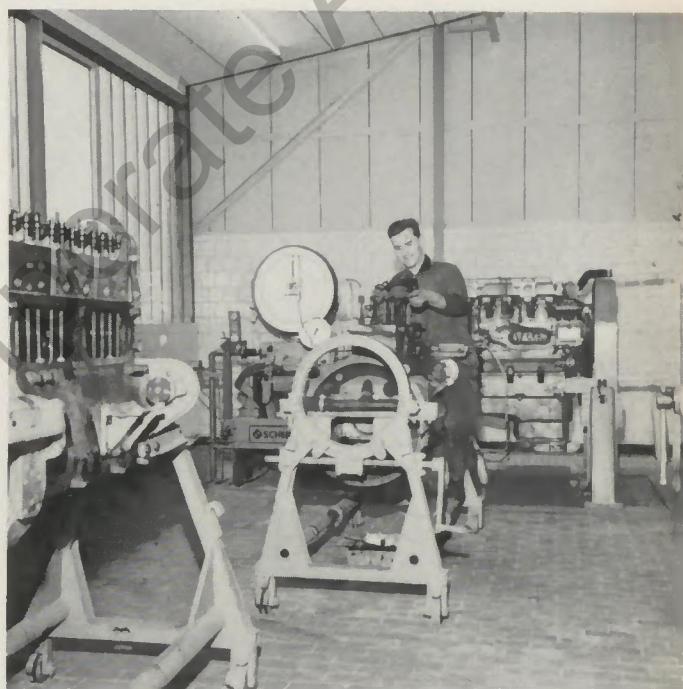
Eine so großzügige Ausdehnung zog natürlich auch eine erhebliche Erweiterung des Personals nach sich. Für das leibliche Wohl dieser neuen Belegschaft sorgt eine moderne Kantine. Den ausländischen Arbeitern stehen hübsch eingerichtete, komfortable Zimmer zur Verfügung. Auch die in Aesch durchreisenden Chauffeure wurden nicht vergessen. Für sie hält man, wenn sie einen Reparaturaufenthalt einschalten müssen, Zimmer bereit.

Wir gratulieren der Firma Vallet und Steulet zu ihrer stolzen Leistung und wünschen ihr ebensolche Erfolge für die Zukunft.

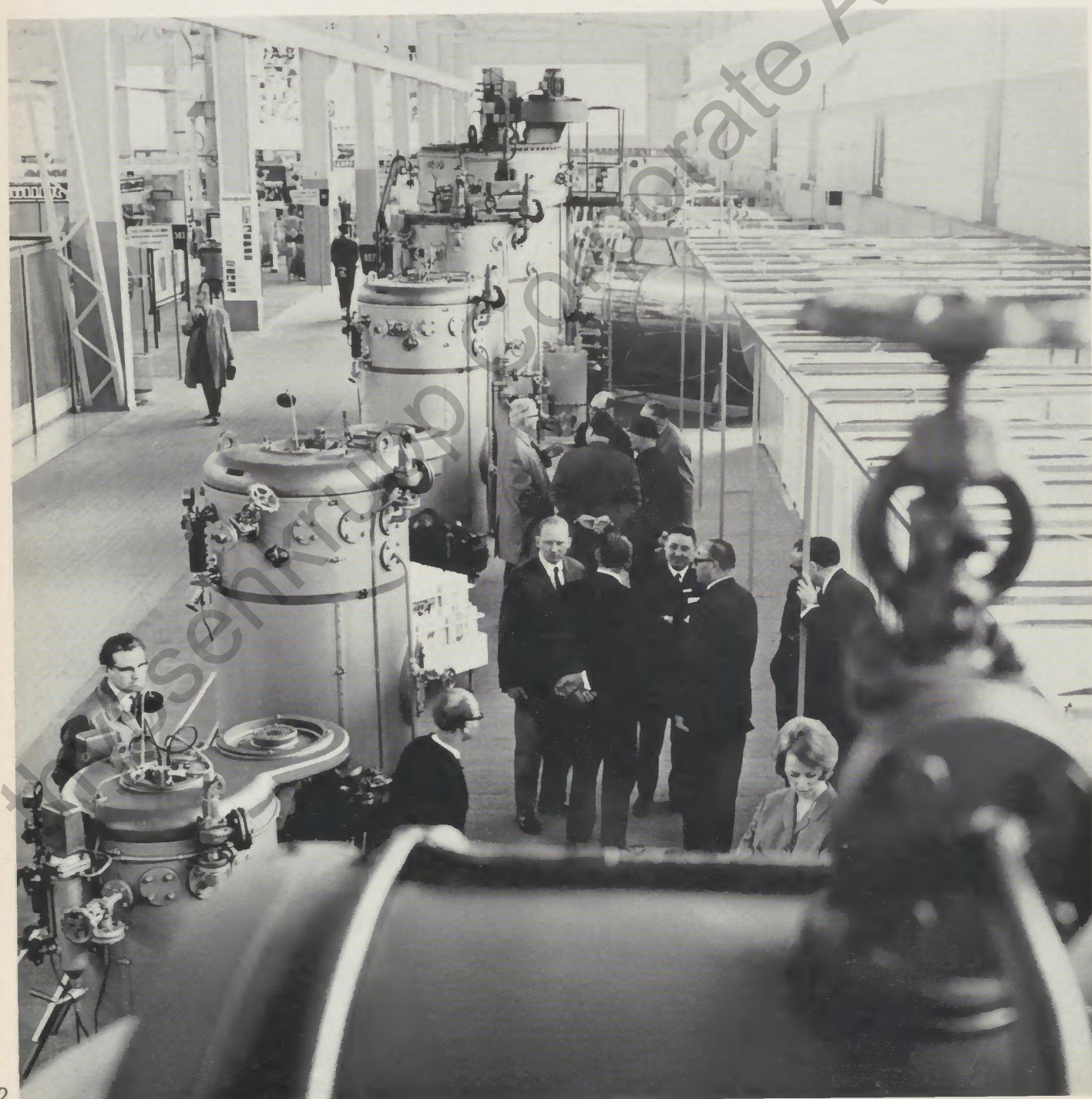
Der neue Bremsen- und Leistungsprüfstand
Ausschnitt aus dem Zentral-Ersatzteillager



Motoren-Prüfraum
Kantine und Aufenthaltsraum



Erfolg in Hannover



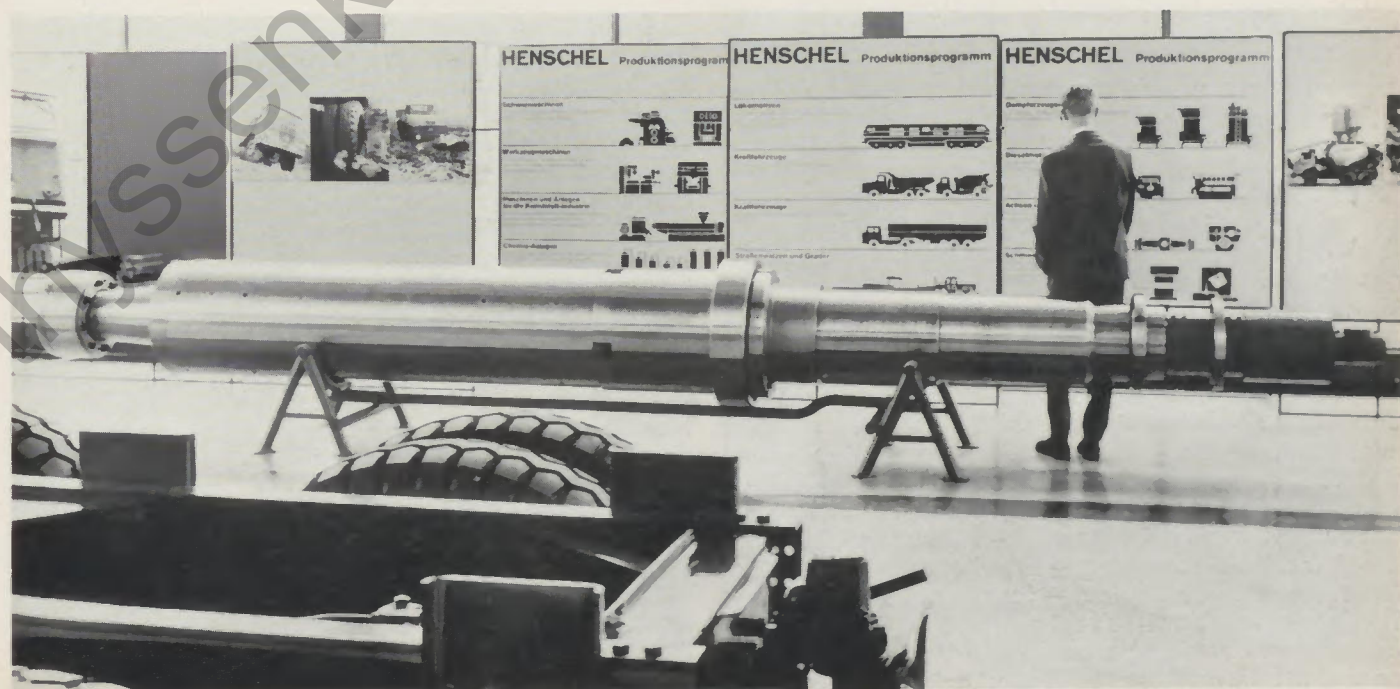
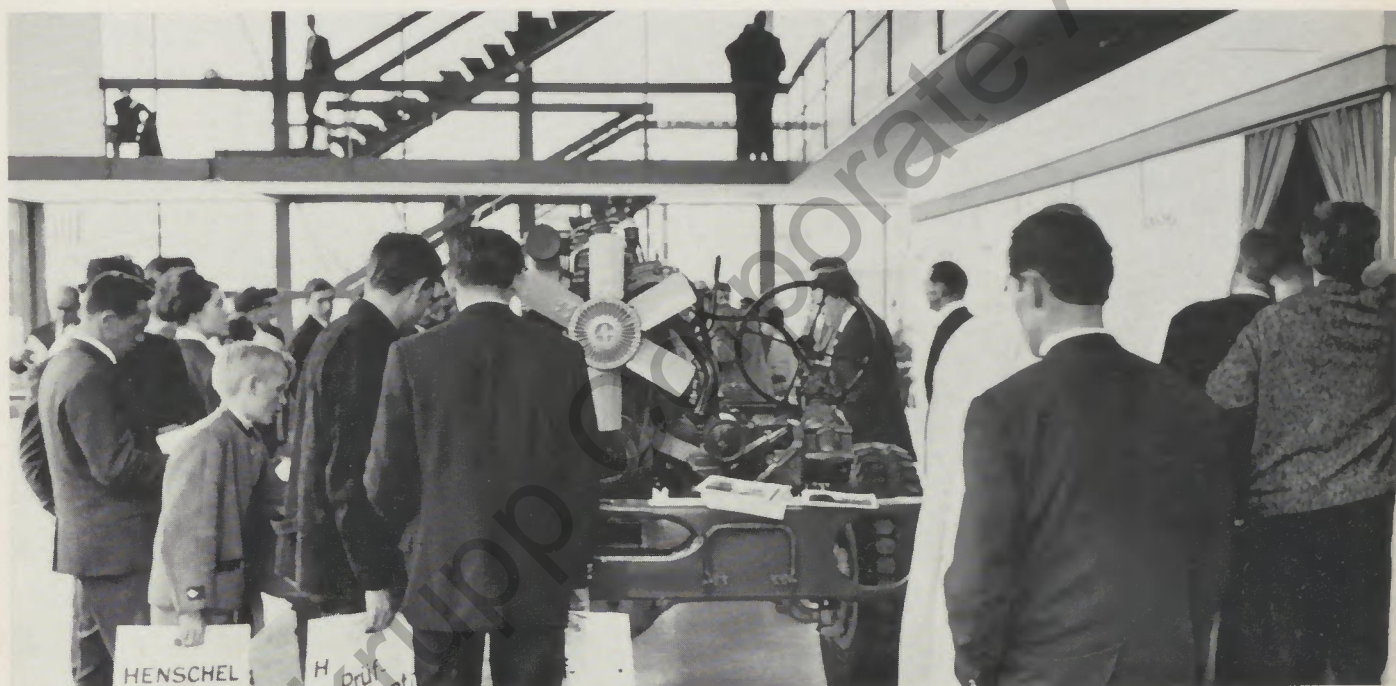
Die deutsche Industrie-Messe 1965 in Hannover, die größte Industrie-Schau der Welt, wurde für die Henschel-Werke wieder ein voller Erfolg. Während auf dem Freigelände Lokomotiven, Baufahrzeuge, Baumaschinen und Schwermaschinen gezeigt wurden, demonstrierte das Unternehmen in den Hallen Auschnitte aus dem Dampferzeuger- und Plastik-Maschinen-Programm. Zum ersten Mal waren auf dem Stand der Rheinischen Stahlwerke auch zwei Henschel-Baufahrzeuge zu sehen.

Zahlreiche in- und ausländische Delegationen waren Gäste auf dem Henschel-Stand. Über 200 Pressevertreter aus dem In- und Ausland besuchten uns und ließen sich über die Henschel-Produktion informieren. Fernsehen, Rundfunk und Wochenschauen blendeten den Henschel-Stand in ihre Sendungen ein. Neun Tage war die Standbesetzung von morgens bis abends auf den Beinen, um Gäste und Besucher zu betreuen. Der schöne Erfolg der Hannover-Messe lohnte den Einsatz aller Mitarbeiter.

Eine LKW-Leistungsschau an der Peripherie der Messestadt zeigte Interessenten unsere Baufahrzeuge in schwerstem Einsatz.

Im nächsten Jahr wird Henschel auf der Hannover-

Messe gemeinsam mit anderen Rheinstahl-Töchtern auf dem großen Stand der Rheinischen Stahlwerke ausstellen.



Kundendienst-Netz erweitert

Außenansicht der neuen Gebäude in München



Das LKW-Kundendienstnetz der Henschel-Werke AG wurde um einen repräsentativen Stützpunkt bereichert. Vorstandsmitglied Dr. Wenck eröffnete in Vertretung seines erkrankten Vorstandskollegen Erhard Linz anlässlich der Bauma 1965 die neue Henschel-Niederlassung München im Beisein von Vertretern des öffentlichen Lebens und der Berufsverbände. Direktor Schneider, der Leiter der Niederlassung München, dankte allen, die an der Vollendung des Neubaus mitgearbeitet hatten. Der gute Absatz an Henschel-Lastkraftwagen im bayerischen Raum hatte schon lange nach einer intensiveren Kundenbetreuung verlangt. Mit diesem neuen, leistungsfähigen Stützpunkt vermag der Service-Dienst der Henschel-Werke nun noch detaillierter auf die Wünsche seiner Kunden einzugehen.

Das 10000 qm große Grundstück der Henschel-Nutzfahrzeuge GmbH, München, liegt verkehrsgünstig an der Autobahnauffahrt München — Nürnberg. 50 Mitarbeiter arbeiten vorläufig — Erweiterungen der Anlagen sind bereits geplant — für die neue Henschel-Niederlassung. Der Bau teilt sich in zwei Komplexe.

Beherbergt der eine Verkaufs- und Verwaltungsbüros, so sind in dem anderen außer Werkhallen, Werkstätten-

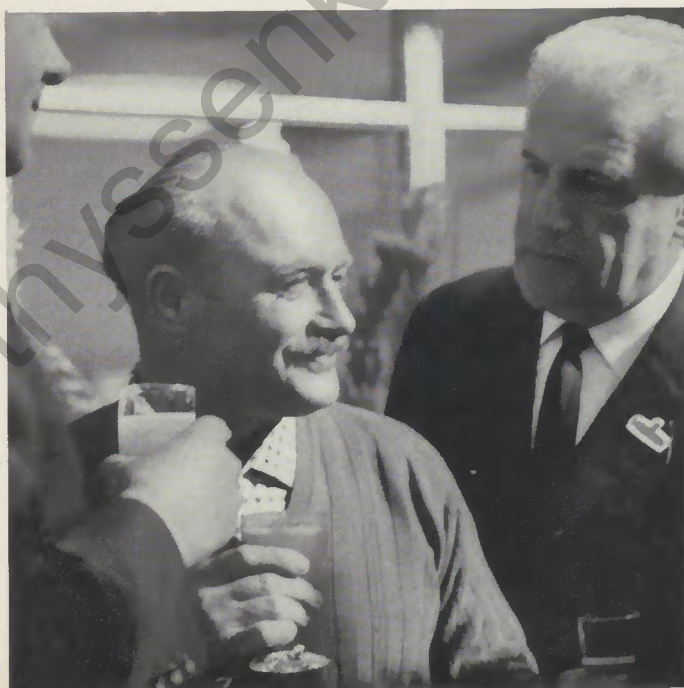
büros und dem Ersatzteillager auch Wasch-, Dusch- und Umkleieräume untergebracht. Auch eine Werkskantine ist vorhanden.

Moderne technische Anlagen garantieren einen einwandfreien und reibungslosen Reparaturablauf. Montage- und Schnelldienst-Schmiergruben — die Versorgung wird über eine Ölbar geregelt — stehen dem Kunden in den Betriebsräumen zur Verfügung, das Ersatzteillager kann mit einem Lastwagen befahren werden und in der Werkstätte vereinfachen und verkürzen modernste Maschinen die Arbeitsvorgänge. Auch der Waschplatz im Freien mit Hochdruckanlage und ein moderner Bremsprüfstand im geplanten Erweiterungsbau darf bei der Vorstellung dieser modernen Henschel-Niederlassung nicht vergessen werden. Eine Erweiterung des Neubaus ist vorgesehen.

Vorstandsmitglied Dr. Wenck bei seiner Begrüßungs-
rede
Henschel-Kunden sind zufrieden



Während der Einweihungs-Feier
Direktor Schneider im Gespräch



Henschel auf der
Bauma 1965



Die diesjährige Internationale Baumaschinen-Ausstellung (Bauma) in München gewann für die Henschel-Werke besondere Bedeutung mit der gleichzeitigen Durchführung einer Leistungsschau an der Peripherie der bayerischen Landeshauptstadt. So konnten einer großen Zahl von Interessenten unsere Lastkraftwagen in einem schwierigen Gelände vorgeführt werden, und wer den entsprechenden Führerschein besaß, hatte Gelegenheit, die Fahrzeuge selbst durch Schnee und Schlamm und über Berg und Tal zu steuern. Ein ständiger Zubringerdienst vom Messegelände zur Leistungsschau beförderte die Interessenten. Der Einsatz unserer Fahrzeuge im Gelände war so eindrucksvoll, daß das Deutsche Fernsehen einen Film drehte, der im

Rahmen der Bauma-Berichte über den Bildschirm lief. Der Henschel-Stand hob sich wirkungsvoll aus dem „Messe-Meer“ heraus. Eine Überdachung mit Heizanlage sorgte dafür, daß sich die Besucher auch bei schlechtem Wetter auf dem Freigelände aufhalten konnten. Die Baumaschinen-Abteilung zeigte den neuen Grader und Walzen. Weiter wurde ein breiter Ausschnitt aus dem Henschel-Baufahrzeug-Programm demonstriert. Zwei- und Dreifachfahrzeuge mit den verschiedensten Aufbauten zogen einen großen Interessenten-Kreis an. Einen besonderen Anziehungspunkt bildete die erste Tram-Allrad-Sattelzugmaschine in der Bundesrepublik, der HS 16 TAS, und der neue Henschel-Grader, Typ G 130 S.



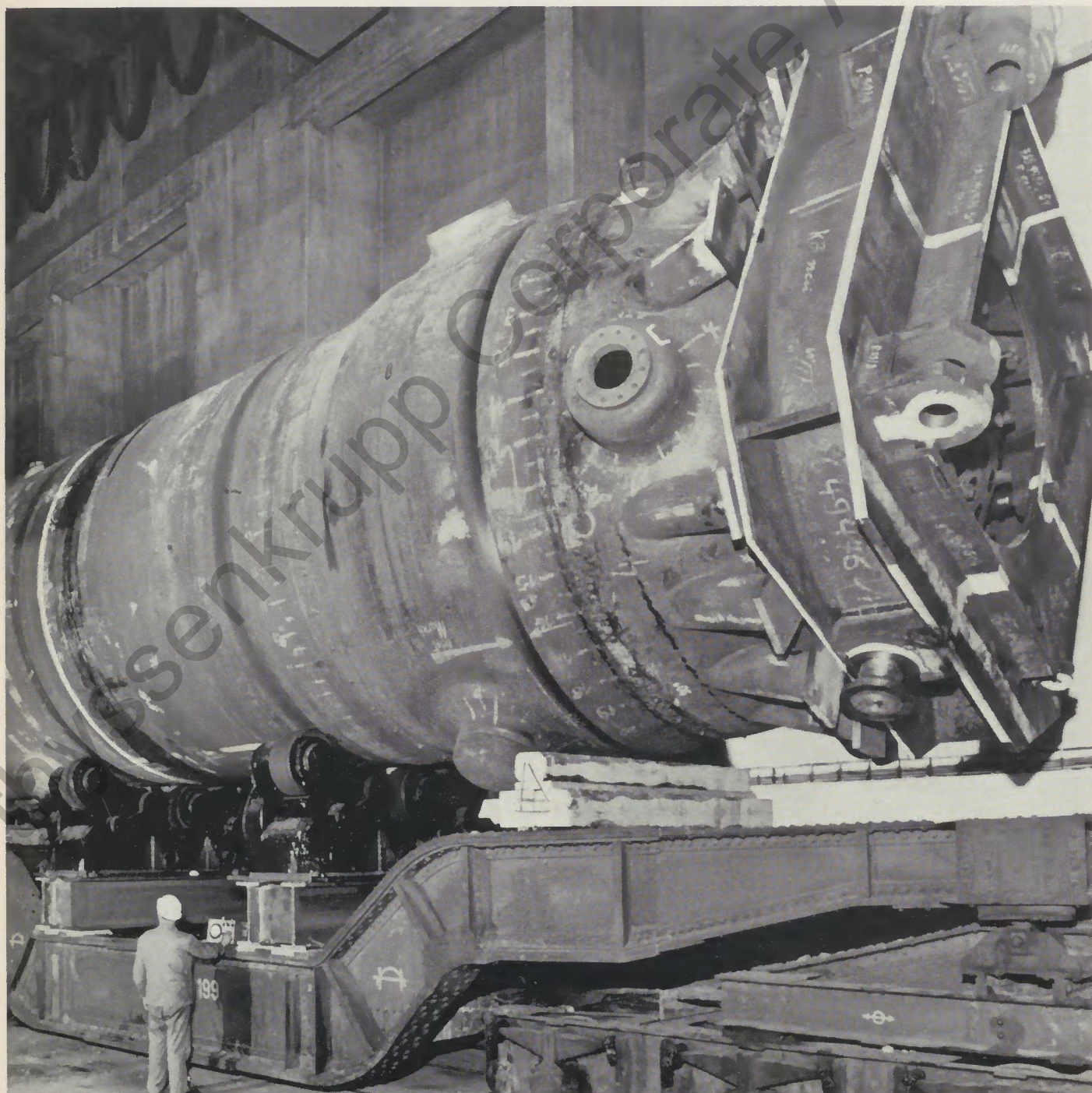
Rheinstahl Hüttenwerke AG

Wir setzen unsere Artikelfolge über die Tochtergesellschaften der Rheinischen Stahlwerke fort. Galt unser erster Bericht der Rheinstahl Hanomag, so befassen wir uns heute mit der Rheinstahl Hüttenwerke AG.

Die Rheinstahl Hüttenwerke AG in Essen mit Werken in Hattingen, Gelsenkirchen, Mülheim, Witten-Annen und Brackwede verdankt ihre Entstehung dem Entschluß der Konzernleitung der Rheinischen Stahlwerke, im eisenschaffenden Bereich des Gesamtunternehmens zu einer einheitlichen Ausrichtung zu kommen. Deshalb wurde Mitte 1963 die Verschmelzung der Ruhrstahl AG mit der Rheinstahl Eisenwerke Mülheim/Meiderich AG und der Rheinstahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG durchgeführt. Die Fusion war eine wichtige Voraussetzung für eine gemeinsame Investitions- und Verkaufspolitik sowie für eine kostensenkende Rationalisierung der Produktion.

Den Firmennamen Rheinstahl Hüttenwerke AG tragen Werke mit langer und traditionsreicher Vergangenheit. Das Werk Ruhrstahl Henrichshütte in Hattingen beging im Jahre 1954 sein hundertjähriges Bestehen. (Die Henrichshütte gehörte von 1904 bis 1930 der damaligen Firma Henschel und Sohn.) Sie war das

Die Rheinstahl Hüttenwerke liefern die bisher größten Reaktor-Druckbehälter für Kernkraftwerke in Deutschland.



Hauptwerk der ehemaligen Ruhrstahl AG, die seit der Gründung im Jahre 1930 — mit kurzer Unterbrechung durch die Entflechtungsbestimmungen nach dem zweiten Weltkrieg — insgesamt 33 Jahre bestanden hat. Schon verhältnismäßig früh war in der Henrichshütte die Produktion jener Erzeugnisgruppen aufgenommen worden, die heute die wichtigsten des Werkes sind. Dies gilt neben dem Roheisen vor allem für die Rohstahlerzeugung, für die Blechproduktion, für die Herstellung von rollendem Eisenbahnzeug, von Schmiedestücken und Stahlguß.

Als gemischtem Hüttenwerk mit einer Belegschaft von fast 10 000 Mann ist heute der Hütte ein reichgegliederter Zweig der Weiterverarbeitung und der Bearbeitung angeschlossen. Die modernen Einrichtungen der Schmiede, der Gießerei und der Bearbeitungswerkstätten ermöglichen die Fertigstellung schwerster und größter Werkstücke.

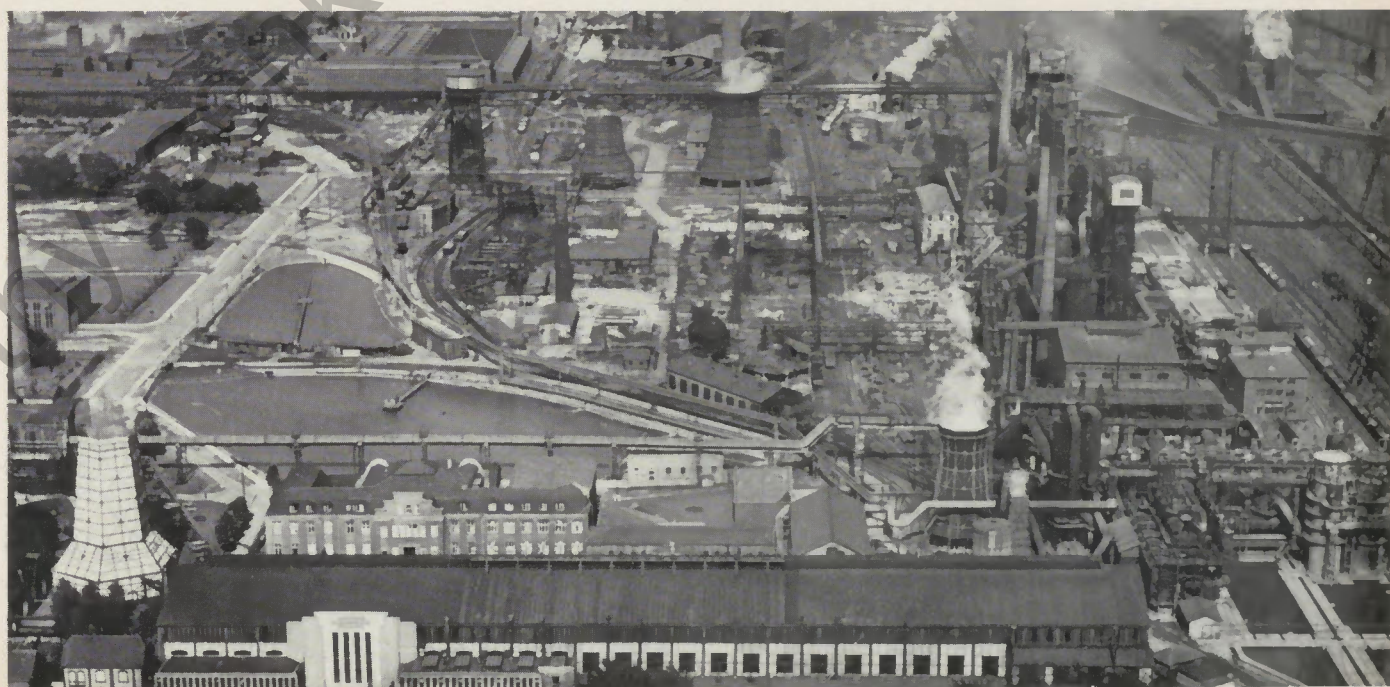
Das Werk Schalker Verein, so heißt die frühere Rheinstahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG heute wieder, nähert sich in wenigen Jahren dem Hundertjahresabschnitt seines Bestehens. Als erstes deutsches Unternehmen brachte das Gelsenkirchener Werk im Jahre 1926 im Schleudergußverfahren erzeugte Guß-

rohre auf den Markt und wurde zu jenen Zeiten die modernste und größte Eisengießerei des europäischen Kontinents. Im Zuge der Fusion im eisenschaffenden Bereich der Rheinischen Stahlwerke wurde die Roh-eisenerzeugung weitgehend in Gelsenkirchen konzentriert. Das bedeutet für den Schalker Verein die volle Auslastung seines Hochofen-Betriebes. Darüber hinaus umschließt das Werk bei einer Belegschaft von über 5000 Mann folgende Betriebsanlagen: Erz-, Brech- und Siebanlage, Sinteranlage, Röhrengießerei, Formstückgießerei, Abfluß-Röhrengießerei, Hüttenwollanlage mit zwei Arbeitssträngen, ferner Bearbeitungswerkstätten, Zementwerk, Kraftwerk und Werkshafen.

Über 150 Jahre alt und mit der Geschichte der Nachbarstadt Mülheim (Ruhr) eng verbunden ist das Werk Friedrich-Wilhelms-Hütte, das 1811 gegründet wurde. Seit den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden hier Hochöfen, Kokerei und später auch Rohrgießerei und Stahlgießerei betrieben.

Die Werksanlagen der Friedrich-Wilhelms-Hütte in Mülheim (Ruhr)

Blick auf das Werk Schalker Verein in Gelsenkirchen



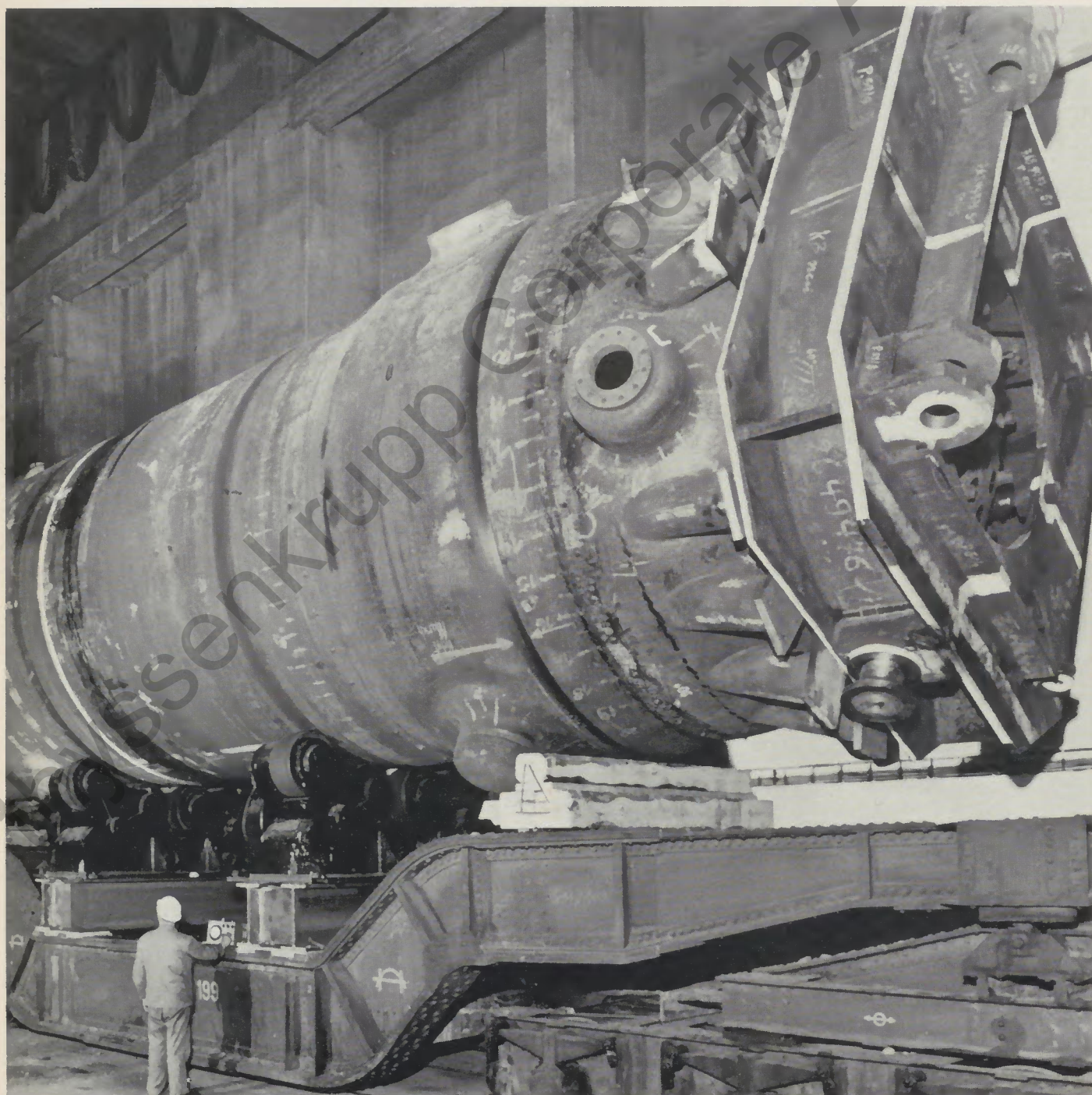
Rheinstahl Hüttenwerke AG

Wir setzen unsere Artikelfolge über die Tochtergesellschaften der Rheinischen Stahlwerke fort. Galt unser erster Bericht der Rheinstahl Hanomag, so befassen wir uns heute mit der Rheinstahl Hüttenwerke AG.

Die Rheinstahl Hüttenwerke AG in Essen mit Werken in Hattingen, Gelsenkirchen, Mülheim, Witten-Annen und Brackwede verdankt ihre Entstehung dem Entschluß der Konzernleitung der Rheinischen Stahlwerke, im eisenschaffenden Bereich des Gesamtunternehmens zu einer einheitlichen Ausrichtung zu kommen. Deshalb wurde Mitte 1963 die Verschmelzung der Ruhrstahl AG mit der Rheinstahl Eisenwerke Mülheim/Meiderich AG und der Rheinstahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG durchgeführt. Die Fusion war eine wichtige Voraussetzung für eine gemeinsame Investitions- und Verkaufspolitik sowie für eine kostensenkende Rationalisierung der Produktion.

Den Firmennamen Rheinstahl Hüttenwerke AG tragen Werke mit langer und traditionsreicher Vergangenheit. Das Werk Ruhrstahl Henrichshütte in Hattingen beging im Jahre 1954 sein hundertjähriges Bestehen. (Die Henrichshütte gehörte von 1904 bis 1930 der damaligen Firma Henschel und Sohn.) Sie war das

Die Rheinstahl Hüttenwerke liefern die bisher größten Reaktor-Druckbehälter für Kernkraftwerke in Deutschland.



Hauptwerk der ehemaligen Ruhrstahl AG, die seit der Gründung im Jahre 1930 — mit kurzer Unterbrechung durch die Entflechtungsbestimmungen nach dem zweiten Weltkrieg — insgesamt 33 Jahre bestanden hat. Schon verhältnismäßig früh war in der Henrichshütte die Produktion jener Erzeugnisgruppen aufgenommen worden, die heute die wichtigsten des Werkes sind. Dies gilt neben dem Roheisen vor allem für die Rohstahlerzeugung, für die Blechproduktion, für die Herstellung von rollendem Eisenbahnzeug, von Schmiedestücken und Stahlguß.

Als gemischtem Hüttenwerk mit einer Belegschaft von fast 10000 Mann ist heute der Hütte ein reichgegliederter Zweig der Weiterverarbeitung und der Bearbeitung angeschlossen. Die modernen Einrichtungen der Schmiede, der Gießerei und der Bearbeitungswerkstätten ermöglichen die Fertigstellung schwerster und größter Werkstücke.

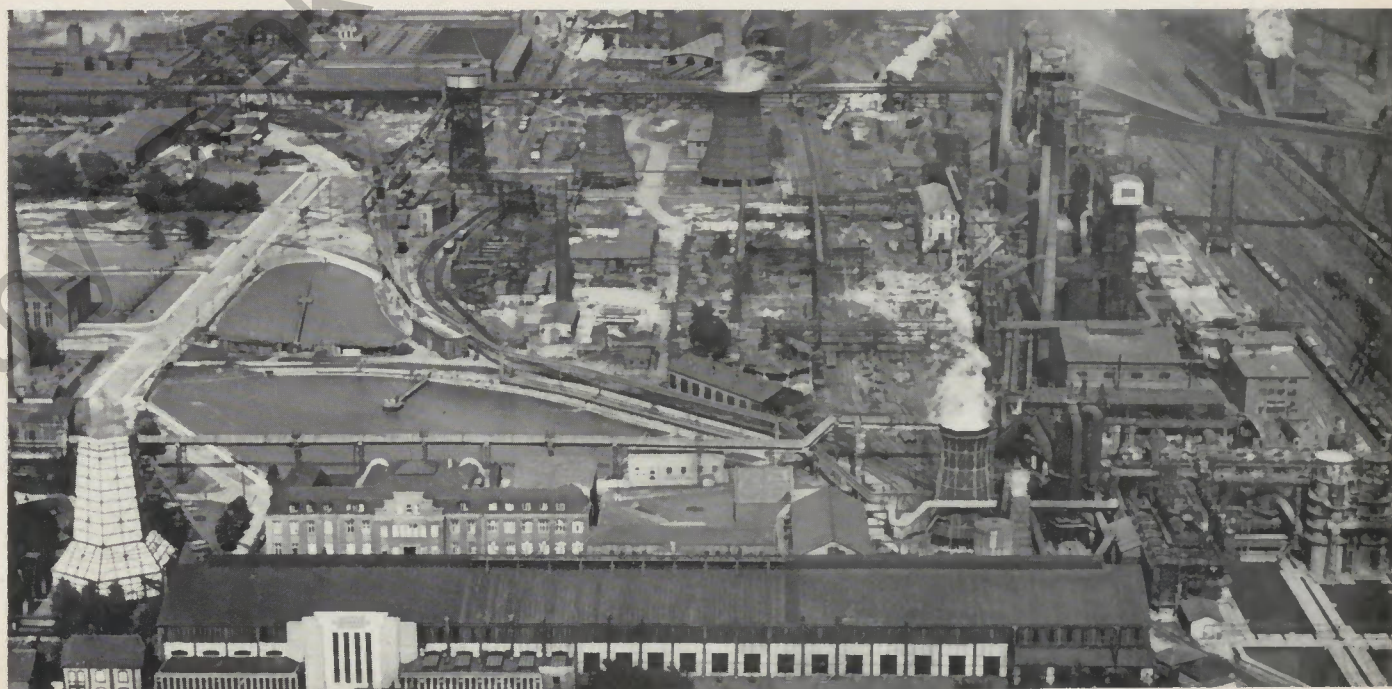
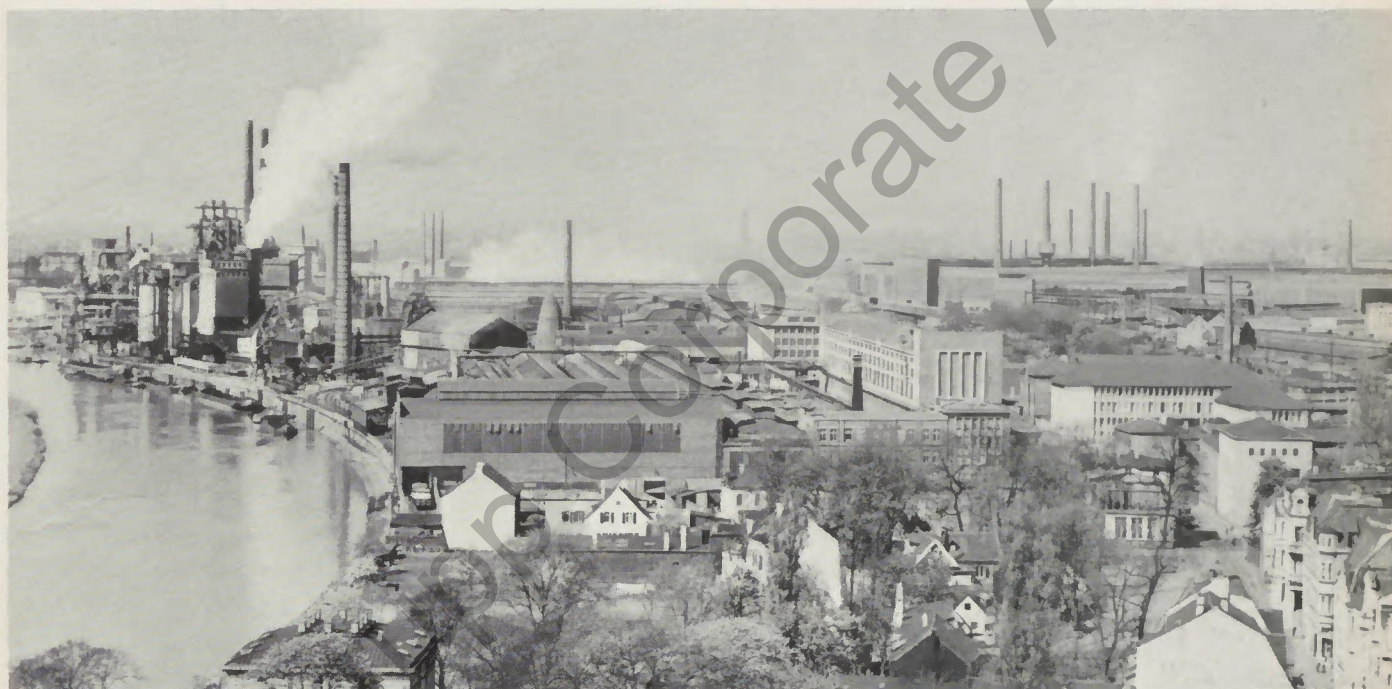
Das Werk Schalker Verein, so heißt die frühere Rheinstahl Eisenwerke Gelsenkirchen AG heute wieder, nähert sich in wenigen Jahren dem Hundertjahresabschnitt seines Bestehens. Als erstes deutsches Unternehmen brachte das Gelsenkirchener Werk im Jahre 1926 im Schleudergußverfahren erzeugte Guß-

rohre auf den Markt und wurde zu jenen Zeiten die modernste und größte Eisengießerei des europäischen Kontinents. Im Zuge der Fusion im eisenschaffenden Bereich der Rheinischen Stahlwerke wurde die Roh-eisenerzeugung weitgehend in Gelsenkirchen konzentriert. Das bedeutet für den Schalker Verein die volle Auslastung seines Hochofen-Betriebes. Darüber hinaus umschließt das Werk bei einer Belegschaft von über 5000 Mann folgende Betriebsanlagen: Erz-, Brech- und Siebanlage, Sinteranlage, Röhrengießerei, Formstückgießerei, Abfluß-Röhrengießerei, Hüttenwollanlage mit zwei Arbeitssträngen, ferner Bearbeitungswerkstätten, Zementwerk, Kraftwerk und Werkschafen.

Über 150 Jahre alt und mit der Geschichte der Nachbarstadt Mülheim (Ruhr) eng verbunden ist das Werk Friedrich-Wilhelms-Hütte, das 1811 gegründet wurde. Seit den vierziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden hier Hochöfen, Kokerei und später auch Rohrgießerei und Stahlgießerei betrieben.

Die Werksanlagen der Friedrich-Wilhelms-Hütte in Mülheim (Ruhr)

Blick auf das Werk Schalker Verein in Gelsenkirchen



Das Hüttenwerk entwickelte sich in den wechselvollen Zeitläufen der letzten achtzig Jahre zu einem bedeutenden Gießereibetrieb, dessen Erzeugnisse im In- und Ausland einen guten Namen gewonnen haben. Durch die Fusion im Jahre 1963 und die damit herbeigeführte Konzentrierung der Roheisenerzeugung in Gelsenkirchen kam es in Mülheim mit der Stilllegung der zwei Hochöfen zu einem Einschnitt in die Geschichte des Werkes. Die Friedrich-Wilhelms-Hütte wurde zum Kristallisationspunkt der Hüttengießereien des Konzerns mit angeschlossener moderner Maschinenfabrik bestimmt. Die dadurch bedingten betrieblichen Veränderungen sind noch im Fluß. Die Zahl der Belegschaftsmitglieder beläuft sich auf rund 6600 Personen.

Zu den Erzeugungsstätten in Mülheim und Meiderich gehören heute Graugießereien, eine Walzengießerei mit dazugehöriger Bearbeitungswerkstatt, eine Croning-Gießerei für Stahlguß und Sphäroguß, Stahlgießereien mit Bearbeitungswerkstätten, Maschinen- und Getriebebau-Betrieb, Zementwerk, Neben- und Hilfsbetriebe.

Das Werk Ruhrstahl Annen in Witten-Annen, bis Kriegsende ein um seiner hochwertigen Stahlerzeug-

Zur Rheinstahl Hüttenwerke AG gehört außerdem die Tochtergesellschaft Gußstahlwerk Oberkassel AG, vormals Stahlwerk Krieger in Düsseldorf-Oberkassel. Ein Jahr vor der Jahrhundertwende gegründet, hat sich das Werk in den 66 Jahren seines Bestehens zu einer Stahlgießerei mit bestem Ruf entwickelt. Die rund 1300 Köpfe zählende Belegschaft stellt mit modernen Betriebsanlagen wie Elektro-Stahlwerk und Bearbeitungswerkstatt hochwertige Stahlgußzeugnisse, z. B. Stahlgußwalzen höchster Verschleißfestigkeit für Walzwerke, her.

Mit fast einer Milliarde DM Umsatz im Jahr zählt die Essener Tochter der Rheinischen Stahlwerke zu den ersten fünfzig der bedeutendsten Industrieunternehmen der Bundesrepublik. Die Rheinstahl Hüttenwerke AG gehört nicht zu den Stahlmillionären. Dagegen verfügt das Unternehmen mit dem doppelt untereinandergestellten Rheinstahl-Bogen im Firmenzeichen über die größten deutschen Gießereibetriebe, die 1964 mit rd. 400 000 t knapp 11 % der gesamten Eisengußproduktion im Bundesgebiet und mit 32 000 t über 9 % der Stahlgußherzeugung auf sich vereinigten. Einen beachtlichen Teil des Umsatzes bringt der Sektor Verarbeitung im Produktionsprogramm, mit dessen reich



nisse willen in gutem Ruf stehendes Gußstahlwerk, hat nach der Demontage der gesamten Stahlofenkapazität eine von Grund auf neue Produktionsstruktur erhalten. Sie ist konzentriert auf Werkzeugmaschinen, insbesondere Transferstraßen und Spezialbohrmaschinen für die Automobilindustrie, Grubenwetterkühler, Pumpen und Apparate. In den letzten Jahren wurde dem Erzeugungsprogramm die Herstellung von Schiebern, Draht- und Bandbearbeitungsmaschinen und die Abteilung Vorrichtungsbau zur Schweißung von Autokarosserien angegliedert. Insgesamt sind im Werk Annen rund 2200 Arbeiter und Angestellte beschäftigt.

Ein bedeutendes und langjähriges Zulieferwerk für den Fahrzeugbau ist das Werk Ruhrstahl Preßwerke Brackwede bei Bielefeld. In den rund siebenzig Jahren seines Bestehens war die Versorgung der Kunden mit Preß-, Zieh- und Stanzteilen stets der Kern seiner wirtschaftlichen Betätigung. Seit dem Kriege wandte sich das Werk auch der Fertigung von Apparaten, Behältern, Schweißkonstruktionen und Großwerkzeugen für die spanlose Blechumformung zu. Der Belegschaft von rund 1600 Mann steht ein Preßwerk mit 15 Pressen (darunter eine 3000-t-Pressen), Scheren, Stanzen und zahlreichen Bearbeitungsmaschinen zur Verfügung.

differenzierter Skala die Rheinstahl Hüttenwerke AG eines der vielseitigsten und leistungsfähigsten Zulieferunternehmen ist für zahlreiche wichtige Zweige der Investitionsgüterindustrie, für die Bau- und Wasserwirtschaft, für die Chemie- und Erdölchemie sowie für die Atomwirtschaft.

Teilansicht des Werkes Ruhrstahl Henrichshütte bei Hattingen (Ruhr)

Segelflugzeug »Richard Thiedemann«

Bei den Henschel-Flugzeug-Werken besteht seit zwei Jahren eine Segelfliegergruppe, zu der jeder Eintritt hat. Der Verein begrüßt es daher sehr, wenn ihm möglichst viele Angehörige der Henschel-Werke beitreten. (Anmeldung fernmündlich — Nr. 300135 — oder persönlich bei Herrn Lichtenfeld/HFW.)

Als Fluggelände dient der Fliegerkameradschaft der Graner Berg bei Wolfhagen, auf dem während der Sommermonate bei gutem Wetter jeden Sonnabend und Sonntag geschult wird.

Kürzlich taufte der Verein in Anwesenheit zahlreicher Gäste sein neuestes Flugzeug, eine MÜ 13 E, auf den Namen des früheren Vorstandsmitgliedes der Henschel-Werke und jetzigen stellvertretenden Aufsichtsratsvorsitzers der Henschel-Flugzeug-Werke, Richard Thiedemann.

Das obere Bild zeigt die Maschine mit den Vereinsmitgliedern Lehrmeister Rudolphi (HFW) und Fluglehrer Neurath. Davor steht Nachkalkulator Westphal (HW). Auf dem unteren Bild bedankt sich Richard Thiedemann für die Ehrung.



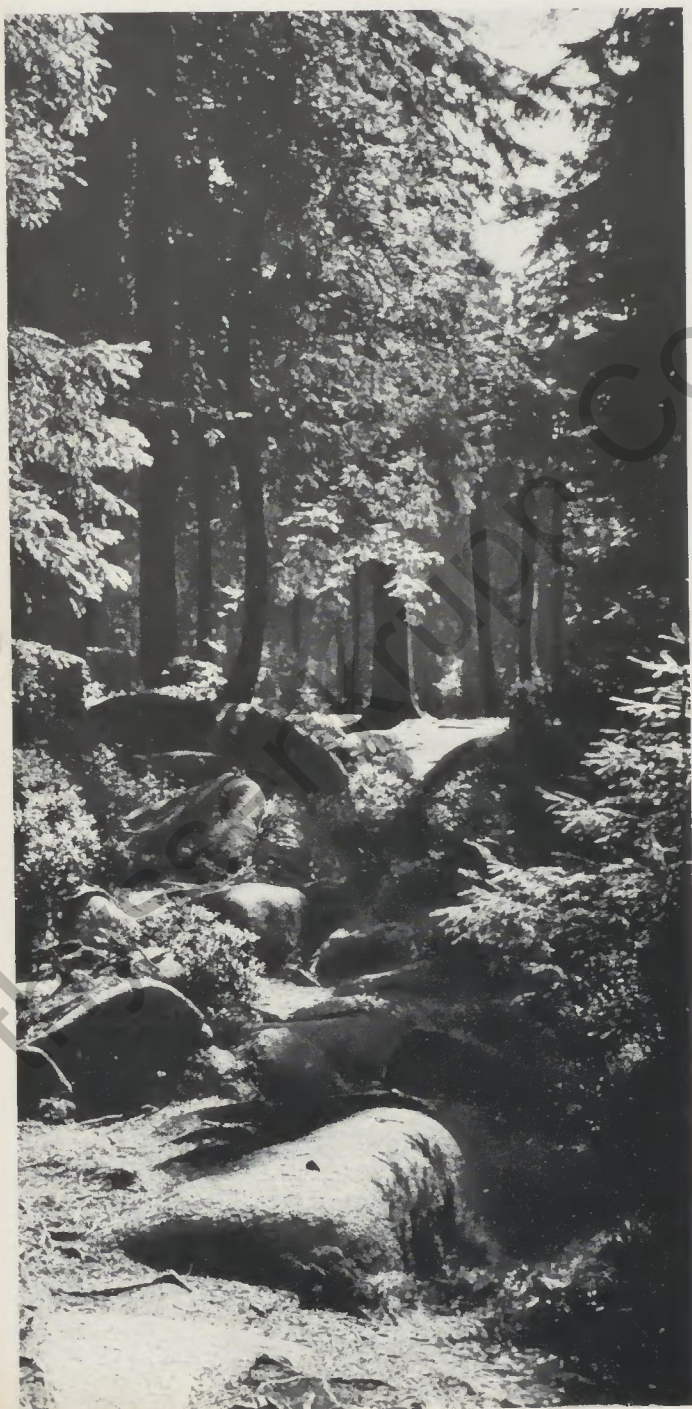
Warum in die Ferne schweifen . . .

Schloß Wolfsbrunnen bei Schwebda im Kreis Eschwege
Eine Kahnpartie auf dem Edersee

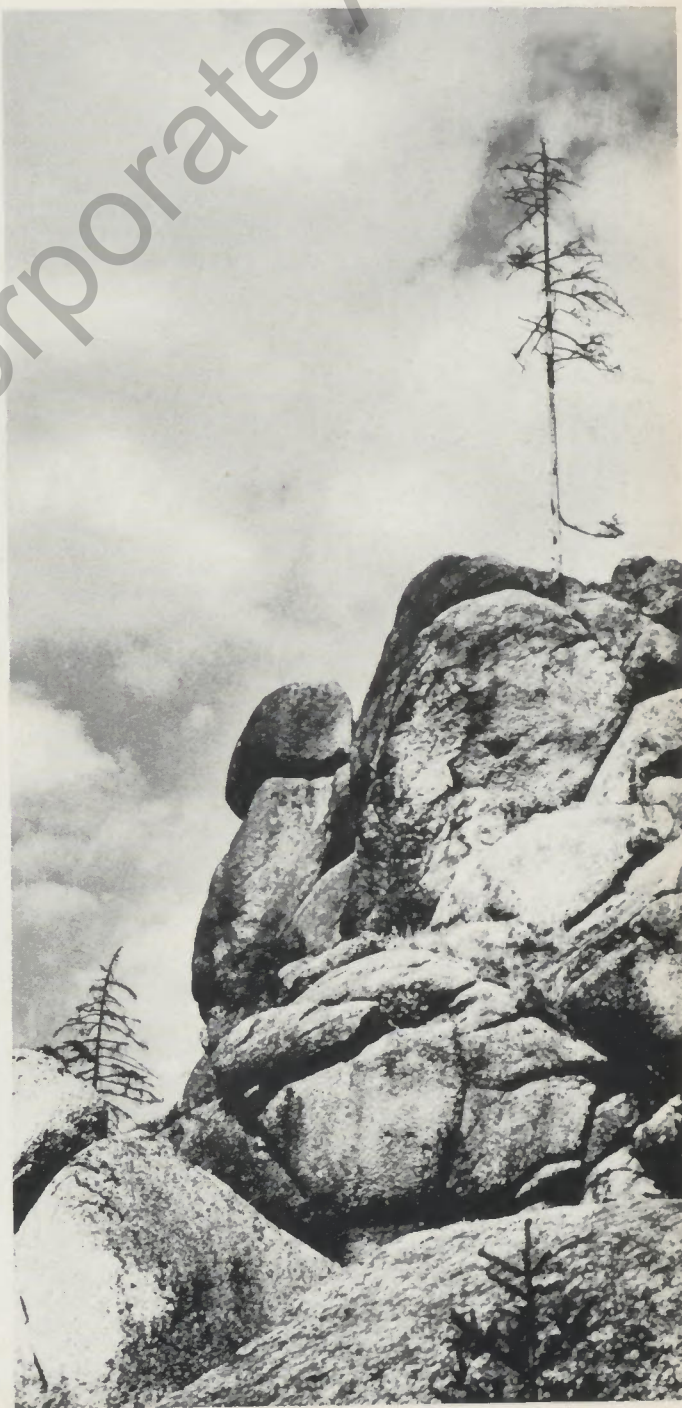


Die Urlaubszeit hat wieder begonnen. Die Menschen drängt es aus den Städten, in denen Hast und Unruhe den Alltag verdunkeln. Sie sehnen sich nach reiner Luft und Sonne und nach Ruhe, die ihnen echte Entspannung bringen soll. Es ist nicht immernötig, Erholung in weit abgelegenen Gegenden zu suchen. Lange An- und Abfahrten sind heute meist mit Strapazen verbunden, welche die Urlaubsfreuden vergällen können. Und das Hessenland bietet dem Erholungs- und Ruhesuchenden eine Fülle von idyllischen Aufenthaltsorten, in denen ihm die Natur alles gibt, was er für die Wochen der Entspannung erwartet. Wir zeigen deshalb heute einige Fotos von solchen Plätzen, die uns als Ruhe- und Erholungsspende nahe liegen.

Wanderweg im Reinhardswald



Käste-Klippen im Harz nahe der Okertalsperre



Henschel im Bild

Henschel-Lastkraftwagen im Einsatz in Syrien
(Bild oben).

Baumstämme mit einem Durchmesser von 3 bis 4 Metern und Gewichten bis zu 22 Tonnen befördert ein Henschel-Lastkraftwagen durch den afrikanischen Busch zum nächsten Fluß, von wo die Stämme auf dem Wasserwege nach Lagos, der Haupt- und Hafenstadt von Nigeria, verladen werden (Bild unten).



Eine ungarische Regierungsdelegation unter Führung des stellv. Ministers für Hüttenwesen und Schwermaschinenbau, István Kovács, stattete kurz nach der Hannover-Messe den Henschel-Werken einen Besuch ab. Die Delegation besuchte auch andere Tochtergesellschaften der Rheinischen Stahlwerke. Unser Foto zeigt den Minister (vierter von rechts) während der Begrüßung durch die Vorstandsmitglieder Erhard Linz und Günter Nawrath (Bild oben).

Eine polnische Delegation unter Leitung von Generaldirektor Gronek besuchte vor kurzem die Henschel-Werke zu längeren Arbeitsgesprächen. Unser Foto zeigt Generaldirektor Gronek (ganz rechts) und den Leiter der polnischen Handelsmission in der Bundesrepublik, Handelsrat Lachowski (Mitte), im Gespräch mit den Vorstandsmitgliedern Erhard Linz und Gerhard Hollmann (Bild unten).



Neue Bereichsleiter

Die Leitung des Bereiches Kraftfahrzeuge wurde den Herren Karl-Otto Petram und Dr. Heinrich Schmid übertragen.

Neue Prokuristen

Zu Prokuristen wurden bestellt die Herren Bruno Herbrand, Gerd Grass und Karl-Otto Petram.

HFW-Werkskapelle spielte vor Arbeitsinvaliden

Auf einer Monatsversammlung der Ortsgruppe Kassel des Zentralverbandes der Arbeitsinvaliden, Sozialrentner, Witwen und Kriegsbeschädigten im Philipp-Scheidemann-Haus spielte zum ersten Mal die Werkskapelle der Henschel-Flugzeugwerke unter Leitung ihres Dirigenten Bossert. Das Konzert fand großen Beifall bei den vielen Versammlungs-Teilnehmern.

Höchstprämie 7100 DM

Beim Betrieblichen Vorschlagswesen gingen im ersten Quartal dieses Jahres 188 Verbesserungs-Vorschläge ein, davon 131 von Lohnempfängern und 57 von Gehaltsempfängern. 94 Vorschläge kamen vom Kraftwagenbau, 28 von der Planung und Kontrolle, 19 vom Lokbau, 18 vom Maschinenbau und die übrigen aus anderen Bereichen und Abteilungen. Prämiiert wurden 138 Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 49640 DM, anerkannt wurden 23 Verbesserungsvorschläge mit insgesamt 740 DM.

Die Höchstprämie in Höhe von 7100 DM wurde für einen Verbesserungsvorschlag „Änderung an einem Hydraulik-Aggregat“ ausgeschüttet. 5095 DM erhielt ein Vorschlag über Vereinheitlichung von Kfz-Teilen und 5050 DM ein Vorschlag zur Verbilligung von Kfz-Teilen. Für den Verbesserungsvorschlag „Vereinfachung einer Kraftstoff-Regulierung“ wurden 4120 DM ausgezahlt. 1970 DM erhielt ein Vorschlag zur Änderung einer elektrischen Schaltung, 1745 DM ein Vorschlag über Anbringung von Firmenzeichen und 1740 DM ein Vorschlag zur Verbesserung eines Fertigungsablaufes.

Großmotoren für Ungarn

Die Henschel-Werke haben einen Auftrag zur Lieferung 26 von 42 Großmotoren von Ungarn erhalten. Die Groß-

motoren vom bekannten Typ 12 V 1416 sollen für Triebwagenzüge, die für den ungarischen Export bestimmt sind, Verwendung finden. Der Auftrag beläuft sich auf mehrere Millionen DM.

Großauftrag für Henschel auf der Leipziger Frühjahrsmesse

Die Henschel-Werke haben auf der Leipziger Frühjahrsmesse einen Vertrag auf Lieferung einer kompletten chemischen Fabrik in Schwarzheide (Lausitz) abgeschlossen. Das Objekt hat einen Wert von ca. 20 Millionen DM. Es ist dies der größte Kontrakt, der auf der Leipziger Frühjahrsmesse abgeschlossen worden ist. Die Verhandlungen über das Objekt liefen bereits ein halbes Jahr.

Montagetransferstraßen für das Volkswagenwerk

Die Henschel-Werke haben vom Volkswagenwerk einen Auftrag zur Lieferung von drei Montagestraßen für Zylinderköpfe und Kurbelgehäuse sowie einer Sondermaschine im Werte von ca. zwei Millionen DM erhalten. Mit diesen Montage-Transferstraßen erhöht sich die an das Volkswagenwerk bereits gelieferte Anzahl derartiger Straßen auf insgesamt 15 Stück. Diese Transferstraßen arbeiten seit Jahren im mehrschichtigen Betrieb des Volkswagenwerkes.

Hier spricht der Werksarzt

Mit steigender Außentemperatur sieht man wieder vermehrt Fußpilzkrankungen. Teilweise geht dieser Ausschlag auf die Hände über. In der letzten Zeit wurden in den einzelnen Dusch- und Garderobenräumen Desinfektionsanlagen zur Fußpilzbekämpfung und Flächenentkeimung installiert. Es ist zu hoffen, daß von diesen Sprühanlagen reger Gebrauch gemacht wird. Das Mittel ist absolut ungiftig und ungefährlich. Inzwischen wurde die Unfallstation Mitte im Werk Mittelfeld umgebaut, so daß jetzt für die wartenden Patienten ein Warteraum zur Verfügung steht und darüber hinaus ein Sprechzimmer. Die Unfallstation mit Bestrahlungsraum befindet sich auf der gegenüberliegenden Seite, in den früheren Kantinen- und Lageräumen.

13 Prozent Dividende

Der Aufsichtsrat der Rheinischen Stahlwerke hat in seiner Sitzung am 10. Mai 1965 den Jahresabschluß für das Geschäftsjahr 1964 verabschiedet. Der Hauptversammlung, die zum 28. Juni nach Essen einberufen wird, soll die Ausschüttung einer Dividende von 13 % vorgeschlagen werden. Im Vorjahr wurde eine Dividende von 12 % ausgeschüttet.

Zusammenarbeit mit Ungarn

Eine ungarische Delegation unter Leitung des stellv. Ministers für Hüttenwesen und Schwermaschinenbau, István Kovács, stattete den Rheinischen Stahlwerken einen Besuch ab. Im Rahmen dieses Besuches wurden mehrere Werke des Konzerns, darunter auch die Henschel-Werke, besichtigt und Arbeitsgespräche bei verschiedenen Rheinstahl-Tochtergesellschaften geführt. Die Verhandlungen zwischen Rheinstahl und der ungarischen Delegation führten in Essen zur Unterzeichnung einer gegenseitigen Vereinbarung. Sie bezieht sich auf eine Intensivierung des Warenaustausches sowie der technischen Zusammenarbeit innerhalb der stahlverarbeitenden Industrie. Die seit langem bestehenden guten Beziehungen zwischen der ungarischen Wirtschaft und dem Rheinstahl-Konzern erfahren dadurch eine weitere Vertiefung.

Rheinstahl in Bukarest

Die Rheinischen Stahlwerke beteiligen sich an der Technischen Ausstellung der Bundesrepublik Deutschland in Bukarest mit einem Gemeinschaftsstand. Vertreten waren die Rheinstahl-Hüttenwerke, Hanomag, Henschel, Rheinstahl Union Brückenbau, Ruhrpumpen sowie Hermann Schwarz. Sie zeigten aus ihren Lieferprogrammen eine Auswahl von Werkstücken und Fertigerzeugnissen für die Schwerindustrie, die chemische Industrie, die Bauwirtschaft und den Bergbau. Breiten Raum nahmen die Baumaschinen und Baufahrzeuge von Hanomag, Henschel und Rheinstahl Union Brückenbau ein. Hanomag-Schaufellader verschiedener Typen, die Henschel-Sattelzugmaschine HS 19 TS sowie der Autokran 325 TC der Rheinstahl Union Brückenbau gaben einen Einblick in die vielseitige Palette des Rheinstahl-Programms für die Bauwirtschaft.

Direktor Dipl.-Ing. Todsen 60 Jahre alt

Dipl.-Ing. Ludwig E. Todsen, Vorsitz der Geschäftsführung der Rheinstahl Wanheim GmbH, Duisburg-Wanheim, vollendete sein 60. Lebensjahr.

Hüttendirektor i. R. Kurt Schmitz 70 Jahre alt

Hüttendirektor i. R. Kurt Schmitz, Essen-Bredeney, Mitglied des Aufsichtsrates der Rheinischen Stahlwerke, vollendete das 70. Lebensjahr. Der langjährige Vorstandsvorsitzende der Ruhrstahl AG gehörte von 1955 bis zu seinem Ausscheiden aus dem aktiven Dienst im Jahre 1963 dem Vorstand der Rheinischen Stahlwerke an.

270 t schwerer Walzenständer gegossen

Die Rheinstahl Hüttenwerke AG hat in ihrem Werk Ruhrstahl Henrichshütte zwei Walzenständer hergestellt, die eine Einmaligkeit in der bisherigen Gießereigeschichte darstellen. Jeder der beiden Walzenständer ist 270 t schwer. Der erste wurde jetzt auf den Weg gebracht. Die Stahlgießerei in Hattingen goß den Ständer mit 460 t flüssigem Stahl gleichzeitig aus fünf Gießpfannen. Die Erstarrungszeit der gewaltigen Querschnitte lag bei etwa 30 Stunden nach erfolgtem Abguß. Die Erkaltungszeit in der Gießgrube dauerte 6 Wochen. Ein Spezialwaggon mit 20 Achsen und einer Länge von 45 m mußte für den Transport mit Trägern ausgerüstet werden. Die Walzenständer sind für die neue 2,8 m-Grob- und Mittelblechstraße der Henrichshütte bestimmt. Der dort auftretende hohe Walzdruck von 4000 t erfordert außergewöhnlich starke Säulenquerschnitte der Ständer.

Massengut-Frachter vom Stapel gelaufen

Bei der Rheinstahl Nordseewerke GmbH lief ein ca. 32800 tdw großer Massengut-Frachter vom Stapel, der für die norwegische Reederei Skibsaktieselskapet Golden West, Oslo, erstellt wurde. Die Kiellegung des Schiffes, das auf den Namen „Ocean Master“ getauft wurde, erfolgte Ende Dezember vergangenen Jahres. Die Übergabe des Schiffes fand Ende Mai statt.

Rheinstahl-Besuch	2
Neues Aus- und Fortbildungszentrum entsteht	4
Henschel-Lehrlinge verabschiedet	
Neue wurden begrüßt	6
Neuer Betriebsrat gewählt	7
Erste Auswirkungen durch Rheinstahl-Verbund	8
Neues Gesicht der Schweizer Henschel-Vertretung	10
Erfolg in Hannover	12
Kundendienst-Netz erweitert	14
Henschel auf der Bauma 1965	16
Rheinstahl Hüttenwerke AG	18
Segelflugzeug „Richard Thiedemann“	21
Warum in die Ferne schweifen ...	22
Henschel im Bild	24
Henschel-Nachrichten	26
Rheinstahl-Nachrichten	27

Herausgeber: Henschel-Werke Aktiengesellschaft
35 Kassel 2, Henschelstraße 2
Verantwortlich für den Inhalt: Dr. Curt Leps
(Hausapparat 2657)
Druck: Buchdruckerei Schanze oHG, Kassel

Ausgabe 2/1965 (7. Jahrgang) „Henschel Heute“ wird
kostenlos an die Werksangehörigen ausgegeben.
Nachdruck nur mit Genehmigung der Redaktion.

Martin Augustin — ein Henschel-Pionier im Ausland



Abschied für Martin Augustin nach 44jähriger Werkszugehörigkeit. Die Austral Iron & Engineering in Boksburg (Südafrika) bereitete diesem Henschel-Pionier, dessen Name in allen Teilen der Südafrikanischen Union mit Henschel untrennbar verbunden ist, kürzlich ein herzliches Abschiedsfest. Als Kapazität im Kraftwagenbau, ausgerüstet mit den besten Englischkenntnissen, gab es für ihn kaum einen Kunden, den er früher oder später nicht begeistern konnte. Und dort, wo Sachkenntnisse allein nichts mehr vermochten, schuf er Verbindungen in leutseliger Laune, fundiert durch zahllose Episoden, die halfen, Verbindungen zu knüpfen.

1937, als er für einige Jahre als Reisemonteur zu Ash Brothers nach Johannesburg geschickt wurde, fing es an. Aus den Jahren wurden Jahrzehnte und schließlich wurde — nur mit Unterbrechung durch den Krieg — Südafrika zu seiner zweiten Heimat. Augustin war ursprünglich in Kassel im Kraftfahrzeugbau als Einfahrer und Tester ausgebildet worden und hatte schon, bevor er nach Südafrika ging, Auslandserfahrung.

Von 1944 bis 1952 war Martin Augustin auf eigenen Wunsch in Kassel. Er wurde im Werk Mittelfeld Meister und mit der Leitung der Reparaturwerkstatt des Kraftfahrzeugbaues beauftragt. Doch schon bei den ersten Nachkriegslieferungen für Persien war er wieder von der Partie. Dort war er — wie auch später in der Türkei — mit der Überwachung von Garagen beauftragt worden.

Ende 1952 zog es ihn wieder nach Afrika. Bis zu seiner Pensionierung arbeitete er bei der South African Diesel Truck in Wadeville als Werks-Manager für Kraftfahrzeuge. Sein buntes arbeitsreiches Leben wird Martin Augustin auch nach seiner Pensionierung durch eine Weltreise mit seiner Frau um viele schöne Erlebnisse bereichern. Er wird dann nach Johannesburg zurückkehren, um dort im Kreise seiner Kinder, zahlreicher Bekannter und Freunde noch schöne Jahre zu verbringen. Auch wir wünschen dem alten, verdienten Henschelaner noch viele Jahre ungetrübter Lebensfreude.

Nicht mehr unter uns

Wir betrauern das Ableben folgender Werks-
angehörigen und Rentner:

Fritz Paasch, Hammersteuerer, im Alter von 48 Jahren
August Thöne, kfm. Angestellter, im Alter von 52 Jahren
Heinrich Kraft, Rentner, im Alter von 73 Jahren
Heinrich Mohr, Rentner, im Alter von 77 Jahren
Johannes Hahner, Rentner, im Alter von 80 Jahren
Gustav Pausch, Rentner, im Alter von 68 Jahren
Wilhelm Klein, Rentner, im Alter von 68 Jahren
Otto Hahn, Rentner, im Alter von 93 Jahren
Friedrich Rech, Materialbereitsteller, im Alter von
63 Jahren
Justus Schwalm, Rentner, im Alter von 74 Jahren
Manfred Kroll, Schlosser, im Alter von 19 Jahren
Johann-Konrad Hähner, Rentner, im Alter von 74 Jahren
Karl Heine, Konstrukteur, im Alter von 58 Jahren
Paul Schabacker, Rohrverleger, im Alter von 62 Jahren
Christian Wittig, Werkmeister, im Alter von 64 Jahren
Heinrich Pfister, Rentner, im Alter von 71 Jahren
Christoph Ullrich, Rentner, im Alter von 76 Jahren
Johannes Dippel, Elektriker, im Alter von 61 Jahren
Eduard Krüger, Rentner, im Alter von 77 Jahren
Friedrich Becker, im Alter von 69 Jahren
Johannes Hofmeister, im Alter von 71 Jahren
Heinrich Flamme, Rentner, im Alter von 87 Jahren
Friedrich Wagner, Schlosser, im Alter von 62 Jahren
Karl Reichhardt, Rentner, im Alter von 83 Jahren
Heinrich Arend, Rentner, im Alter von 74 Jahren
Franz Steinert, Schmied und Schlosser, im Alter von
50 Jahren
Ludwig Wirth, Rentner, im Alter von 83 Jahren
August Engelhardt, Rentner, im Alter von 56 Jahren
Helmut Gählert, Rentner, im Alter von 66 Jahren
Bernhard Fengel, Rentner, im Alter von 70 Jahren
Hermann Egbers, Rohrschlosser, im Alter von 56 Jahren
Johannes Eckhardt, Rentner, im Alter von 84 Jahren
Adolf Stehler, Rentner, im Alter von 62 Jahren
Friedrich Kistner, Rentner, im Alter von 76 Jahren
Andreas Fehr, Rentner, im Alter von 73 Jahren
Friedrich Dielschneider, Schlosser, im Alter von
61 Jahren
Jakob Schumacher, Rentner, im Alter von 79 Jahren
Eckhard Kleinschmidt, Rentner, im Alter von 82 Jahren
Wilhelm Lingelbach, Werkmeister, im Alter von
45 Jahren
Wilhelm Siebert, Rentner, im Alter von 77 Jahren

Sie feierten Geburtstag

Wir gratulieren zum 65. Geburtstag Friedrich Germandi und Karl Dingel, sowie zum 60. Geburtstag Erich Löwing, Paul Gauler, der zugleich sein 25jähriges Meisterjubiläum beging, Kurt Apel, Heinrich Damm und Heinrich Gernand.

Sie traten in den Ruhestand

Wegen Erreichens der Altersgrenze traten folgende Werksangehörige in den Ruhestand:

Georg Luckhardt, Jakob Hofmann, Heinrich Seitz, Heinrich Stein, Heinrich Kuban, Karl Schröder, Otto Dippel, Heinrich Jasper, Adam Möller, Dir. Friedrich Leopold, Emil Suchardt, Wilhelm Schneider, Ernestine Fiebig, Otto Zetzmann, Georg Hofmann, Heinrich Vogt, Klaus Bock, Philipp Grosch, Johann Stanczak, Adam Kissner, Konrad Kümmel, Karl Gerhold, August Helwig, Ferdinand Becker, Daniel Göbel, Franz Meßner, Heinrich Minkler, Konrad Benderoth, Albert Gemmer, Wilhelm Enzeroth, Heinrich Aschenbrandt, Karl Humburg, Adam Mergard, Gottfried Werner, Konrad Heußner und Hermann Meißner.

Sie haben geheiratet

Wir gratulieren folgenden Werksangehörigen zur Vermählung:

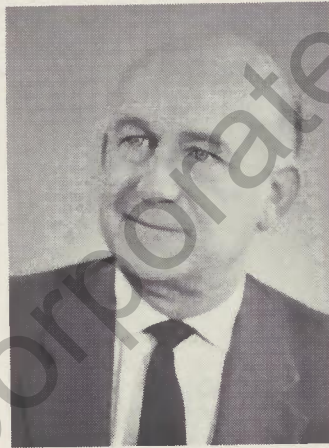
Mena Alemann, Erich Aschenbrenner, Adam Becker, Helmuth Bunz, Klaus-Dieter Eisfeld, Josef Glabasnia, Roswitha Heusner geb. Manecke, Helma Horn geb. Betzing, Ruth Klein geb. Smolinski, Wilhelm Körber, Armin Kreller, Franz Leutgeb, Dieter Magdeburg, Georg Mayer, Angel Medina-Martinez, Horst Mißler, Marcelino Peraita-Ruesgas, Ute Ritter geb. Becker, Ludwig Röse, Walter Schwarz, Jochen Thiele, Renate Wenner geb. Donalies, Brunhilde Gernand geb. Rövenstrunk, Hans Voigtländer. Ilona Braun geb. Feigl, Marion Ruß geb. Tentrop, Tomas Acevedo-Garcia, Domingo Alegre-Alaman, Aloisa Fitjer geb. Reitingen, Josè-Luis Campos-Santobenas, Arnold Düsterhöft, Stephan Graczik, Erika Hanft geb. Bilo, Robert Kostaynsek, Polo Moya, Fritz Petersen, Luis Roso-Barroso, Jürgen Schmidt, Gisela Lenz geb. Hirdes, Helga Berlipp geb. Bornmann, Johanna Neumann geb. Horstmann, Marlies Schaub geb. Clemen, Federico Allegre-Alaman, Christa Becker geb. Meister, Siegmund Braun, Rolf Brosche, Robert Buscher, Heinz Fiedler, Hans-Peter Galle, Hans-Johann Gellner, Horst Gernand, Monika Heimlicher geb. Schuhmann, Ewald Hobein, Robert Kanstein, Waltraud Latter geb. Schröder, Horst Lengfeld, Josè Miralles-Esauder, Anneliese Rüttger geb. Patela, Manfred Schmidt, Walter Träbing, Gerhard Vetter, Heinz Werner, Ingo Schmidt, Horst Isermann, Siegfried Raths, Bernhard Anacker und Heide Ewald geb. Dittmar.

50 Jahre bei uns

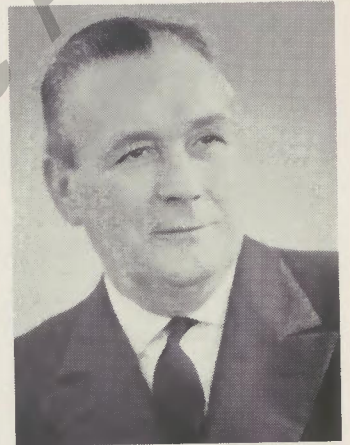
40 Jahre bei uns



August Meyer
Selbst. Konstrukteur



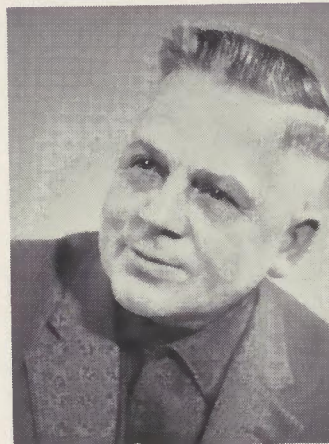
Paul Lotz
Stellv. Abt.-Leiter



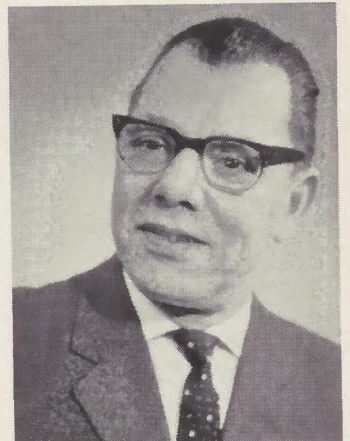
Martin Heiter
Schlosser



Karl Willhardt
Planungs-Ing.



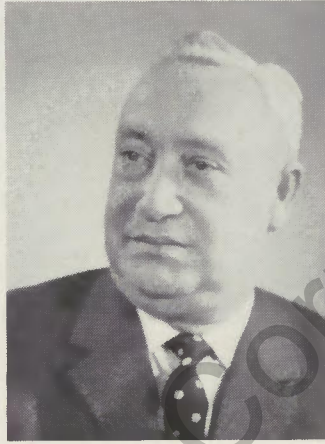
Karl Krug
Schlosser



Willi Bressler
Schlosser



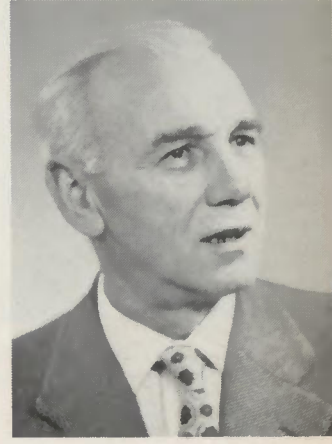
Heinrich Kuhn
Schlosser



Heinrich Schmoll
Kalkul.-Gruppenleiter



Karl Möller
Prüfer



Wilhelm Kammann
Prüfer



Paul Wuth
Kalkul.-Ingenieur

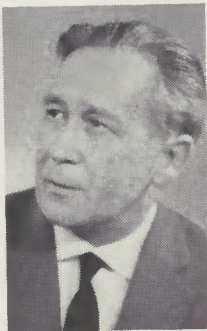
25 Jahre bei uns



Ferdinand Engelhardt
Prüfer



Heinz Walter
Techn. Gruppenleiter



Karl Ammann
Lagerverwalter



Ernst Giebeler
Einkäufer



Kurt Mantz
Schlosser



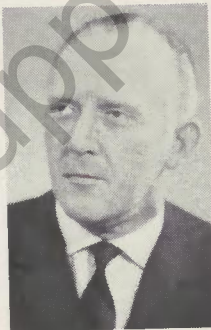
Hermann Stengele
Abt.-Leiter



Hans Bingemann
Kfm. Gruppenleiter



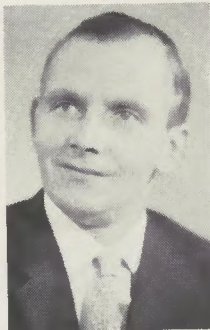
Herbert Rühl
Schlosser



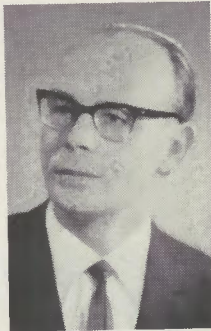
H.-J. Hagebeuker
Nachkalkulator



Walter Schäffer
Stahlfunker



Heinrich Nordmeier
Mod.-Schreiner



Fritz Hofmann
Abt.-Leiter



Georg Eberhardt
Bohrer



Hans Schöler
Dreher



Walter Schmidt
Gruppenführer



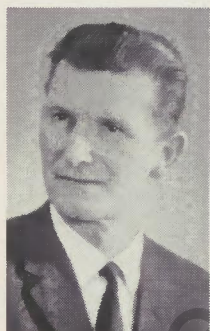
Ludwig Eberwein
Pförtner



Erich Ulloth
Techn. Sachbearbeiter



Adolf Haber
Schlosser



Friedrich Eckhardt
Dreher



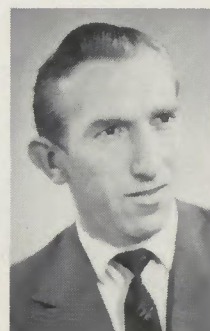
Heinrich Busch
Packer



Georg Kroll
Fräser



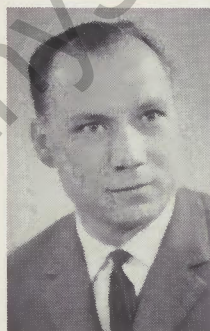
Eduard Büchel
Werkmeister



Kurt Brede
Vorarbeiter



Berthold Riedemann
Schleifer



Wilhelm Wiechers
Schlosser



Luise Schwarz
Abt.-Leiterin



Heinrich Holl
Schmied



Heinrich Diehl
Schlosser



Heinrich Thiel
Terminplaner



Willi Körber
Lehrlings-Ausbilder

Theodor Heuß: Erinnerungen 1905 – 1955. Rainer Wunderlich-Verlag, Tübingen. Das letzte Wort des verstorbenen Altbundespräsidenten – ein Buch, das in seinem Wert als Quelle der neueren Geschichte seinesgleichen sucht, als politischer, kultur- und geistesgeschichtlicher Abriß des ersten Jahrhundertviertels, als Bericht von der tätigen Selbstentfaltung eines universalen Bürgers, vor allem aber auch als Zeugnis für die Kunst eines Autors, das Porträt zum Zeitbild zu weiten.

Erath: Das blinde Spiel. Rainer Wunderlich-Verlag, Tübingen. Das ist die reizende Geschichte von Florian Rainer, der unter der Devise „Furchtlos und treu“ in die Welt hinauszieht. Ein Buch von echtem, blutvollem Leben, geschrieben von einer Meisterhand.

Augustin: Das Badehaus. Verlag Piper, München. Der Autor erzählt die Geschichte eines Mannes, der die Rolle eines anderen spielt – abenteuerlich und skurril. Ein Kabinettstück moderner Fabulierkunst.

Bronska-Pampuck: Ohne Maß und Ende. Verlag Piper, München. Dies ist nicht ein Roman unter anderen. Zwischen dem Warschau kurz vor der Jahrhundertwende und dem Berlin unserer Tage spannt sich der Bogen dieser Erzählung, im Mittelpunkt aber steht der Mensch.

Golon: Angélique und ihre Liebe. Verlag Blanvalet, Berlin. Dieser neue Roman der bekannten Schriftstellerin ist die Geschichte einer unbezwinglichen Leidenschaft, einer in der Erfüllung ihres Lebens und ihrer Liebe kämpfenden Frau. Ein großer dramatischer Frauen-Roman, den man nicht aus der Hand legt.

Marlene Dietrich: ABC meines Lebens. Verlag Blanvalet, Berlin. Die bekannte Filmschauspielerinnen gibt hier Antwort auf viele Fragen des Lebens: geistvoll, charmant, poetisch, heiter und ernst zugleich. Sie zeigt sich hier als eine Frau, wie wir sie bisher nicht kannten, als echte Lebenskünstlerin, die uns mit ihrem ABC ein Brevier reicher Lebenserfahrung in die Hand gibt.

Pinilla: Die blinden Ameisen. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Dieser Roman aus dem Spanischen zeigt aus einem einfachen Vorfall heraus die tragische Daseinssituation des Menschen und erinnert zudem daran, was an praktischer Nächstenliebe zu tun für uns alle noch übrigbleibt. Ein anspruchsvolles, lesenswertes Buch.

Granin: Zähmung des Himmels. Deutsche Verlagsanstalt, Stuttgart. Die wissenschaftlich-technischen Leistungen Sowjetrußlands finden in diesem Roman eine Erklärung. Der Roman ist zugleich Kunstwerk und Dokument.

Snow: Die Affäre. Deutsche Verlags-Anstalt, Stuttgart. Die Universität Cambridge wird in eine Auseinandersetzung verwickelt, die ihre Grundfesten erschüttert. Snow ist ein ausgezeichnete Kenner der menschlichen Seele, der Beziehung von Mann zu Mann, vom Mann zur Frau, vom Menschen zu seinem

Gewissen. In Amerika ist der Roman zum Bestseller geworden. Er wird auch bei uns seinen Weg machen.

Frank Thiess: Verbrannte Erde. Paul Zsolnay-Verlag, Wien – Hamburg. Dieses Werk von Frank Thiess ist keine Selbstbiographie im üblichen Sinne, es ist zugleich die Geschichte seiner Zeit. Die Rücksichtslosigkeit, mit der er seine Jugenderlebnisse behandelt, und die Genauigkeit seiner Kommentare machen dieses Buch zu einer der fesselndsten psychologischen Untersuchungen, die jemals über die „verlorene Generation“ des ersten Weltkrieges verfaßt wurden. Die Irrtümer und seelischen Irrfahrten eines jungen Menschen, seine Einsamkeit, Verlorenheit und zornige Opposition verwachsen nahtlos mit dem Untergang einer idealistischen Weltanschauung. Dieses großartige Buch wird sowohl jene, die diese fundamentalen Erschütterungen unseres Jahrhunderts selbst miterlebten, als auch die junge Generation in seinen Bann schlagen.

Iris Murdoch: Maskenspiel. R. Piper & Co., Verlag, München. Dieser Liebesroman führt uns in jene Kreise der Londoner Gesellschaft, in denen man bar jeglicher Leidenschaft, Moral und jeglichem Schuldbewußtsein Sinnlichkeit mit Liebe verwechselt. Das Geschehen verdichtet sich um Martin, einen wohlhabenden, gebildeten Londoner Geschäftsmann, der ein glückliches, wenngleich zweigleisiges Leben führt. Seine Liebe zu seiner etwas älteren Frau Antonia hindert ihn nicht, auch zu der reizenden Georgie innige Beziehungen zu pflegen. Wie er jäh aus seiner Selbstzufriedenheit aufgestört wird, welche Überraschungen und Verwicklungen er erlebt und wie die Fäden sich entwirren, das alles erleben wir in diesem psychologisch interessanten Roman, der den Leser von der ersten bis zur letzten Seite in Spannung halten wird.

Liebe in unserer Zeit. Rütten- und Loening-Verlag, Hamburg. In diesen 32 modernen Erzählungen kommen sowohl namhafte Schriftsteller unserer Zeit, wie Stefan Andres, Hans-Erich Nossack, Jens Rehn u. a., als auch Amateur-Schriftsteller aus den verschiedensten Berufs- und Altersgruppen, deren Manuskripte aus den über 5000 Einsendungen ausgewählt wurden, zu Wort. Mit dieser Sammlung entstand ein Spiegel der intimen Sphäre des heutigen Menschen. Die Liebe des Alltags wird mit gleicher Intensität gestaltet wie dramatische Ausnahme-situationen, Liebesbegegnungen im Krieg, an der Zonengrenze, in der Besatzungszeit. Der inneren Spannweite dieser Liebesgeschichten entsprechen die über alle Welt verstreuten Schauplätze des Geschehens. Eine mitreißende Lektüre, zu der man oft zurückkehren wird.